

Landkreis Bayreuth



Integriertes

Klimaschutzkonzept

Maßnahmenkatalog

Landkreis Bayreuth



der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Dieses Konzept wurde erstellt von:

Nicola Polterauer

Markus Ruckdeschel

Wolfgang Seitz

Energieagentur Nordbayern GmbH

Fürther Straße 244a

90429 Nürnberg

Fon: 0911 / 99 43 96 0

Fax: 0911 7 99 43 96 6

E-Mail: info@ea-nb.de

Kressenstein 19

95326 Kulmbach

09221 / 82 39 - 0

09221 / 82 39 - 29

Beauftragt durch den Landkreis Bayreuth

vertreten durch Landrat Hermann Hübner

Titelbild:

Energy-in-art Skulptur HOLZMANTEL von Maik Scheermann in Mehlmeisel (Foto: Regionalmanagement Stadt und Landkreis Bayreuth)

Bayreuth, Kulmbach, Nürnberg im Mai 2014

Gefördert durch:

Gefördert im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestags (Förderkennzeichen 03KS3828).

GEFÖRDERT DURCH:



Inhalt

Einleitung	4
1 Übergeordnete Maßnahmen	5
1.1 Formulierung von Klimaschutzzielen	5
1.2 Schaffung Klimaschutzmanagement.....	6
1.3 Aufbau Organisationsstruktur Klimaschutzmanagement im Landkreis und seinen Kommunen.....	7
1.4 Klimafolgenanpassungsstrategien entwickeln.....	9
2 Koordination durch den Klimaschutzmanager	10
2.1 Prozess: Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes.....	10
2.2 Akteursvernetzung/ Verankerung Klimaschutz in der Verwaltung	11
2.3 Fortführung Klimakonferenzen und Projektgruppen.....	12
2.4 Bereich kommunale Angelegenheiten	13
2.4.1 Koordination der Maßnahmen aus kommunalem Aufgabenbereich	13
2.4.2 Bekanntmachung von Fördermaßnahmen für Kommunen	14
2.4.3 Kommunale Infoveranstaltungen	15
2.4.4 Checklisten für Neubau	16
2.4.5 Arbeitskreis Nahmobilität	17
2.4.6 Klimafreundliche Beschaffung	18
2.5 Bereich private Haushalte	19
2.5.1 Informationskampagne Gebäudehülle und Anlagentechnik.....	19
2.5.2 Veröffentlichung von Best-Practice-Beispielen.....	20
2.5.3 Weiterentwicklung der kostenlosen Initialberatung für Privathaushalte (Klimaschutzberatung).....	21
2.6 Bereich Gewerbe/ Industrie und KWK.....	22
2.6.1 Veranstaltung von (branchenspezifischen) Arbeitskreisen	22
2.6.2 Informationskampagne Energieeffizienz.....	23
2.6.3 Veröffentlichung von Fördermaßnahmen	24
2.6.4 Ausbau von Nahwärmenetzen bei Gewerbe und Industrie.....	25
2.7 Bereich Erneuerbare Energien.....	26
2.7.1 Schaffung von Strukturen zur Bürgerbeteiligung	26

2.7.2	Nachhaltige Nutzung von Biomasse & Reststoffen	27
2.7.3	Bioabfallvergärung	28
2.7.4	Anbau von Energiepflanzen-Dauerkulturen	30
2.7.5	Bessere Nutzung der Abwärme bei Biogasanlagen.....	31
2.7.6	Informationskampagne Solarenergie.....	32
2.7.7	Solarflächenkataster im Landkreis Bayreuth	33
2.7.8	Solardachbörse im Landkreis Bayreuth.....	34
3	Maßnahmen im kommunalen Aufgabenbereich	35
3.1	Ernennung von Klimaschutzbeauftragten / Energiebeauftragten in den Kommunen	35
3.2	Kommunales Energiemanagement (KEM).....	36
3.2.1	Bestandsaufnahme Gebäudeflächen und Energieverbrauchswerte	37
3.2.2	Energieeinsparkonzept bei Sanierungsmaßnahmen	38
3.2.3	Gebäudesanierung kommunaler Liegenschaften	39
3.2.4	Schulung für kommunale Mitarbeiter	40
3.2.5	Energieeinspar-Contracting	41
3.2.6	Energieliefer-Contracting.....	42
3.3	Erstellung von Energienutzungsplänen / kommunalen Energiekonzepten.....	43
3.4	Optimierung von Kläranlagen	44
3.5	Optimierung der Pumpen für Wasserversorgung & Wasserentsorgung	45
3.6	Optimierung der Straßenbeleuchtung.....	46
4	Maßnahmen im Bereich Verkehr	47
4.1	Förderung des Fuß- und Radwegeverkehrs	47
4.2	Förderung des ÖPNV	48
4.3	Elektromobilität der kommunalen Flotte	49
4.4	Förderung der Elektromobilität.....	50
4.5	Ausbau des Park&Ride Systems.....	51

5	Projektvorschläge aus den Arbeitsgruppen	52
5.1	Lernort Energie-Bauernhof.....	52
5.2	Reaktivierung von Kleinwasserkraftanlagen	53
5.3	Ansprechpartner für Energie(-effizienz) in jeder Kommune.....	54
6	Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit	55
6.1	Dachmarke für Klimaschutz.....	55
6.2	Schaffung einer einheitlichen Internet-Plattform.....	56
6.3	Umweltbildung: Energiesparprojekte an Schulen und Kitas	57
6.4	Umweltbildung: Thema Klimaschutz an Schulen etablieren.....	58
6.4.1	Kleine Klimaschützer unterwegs	59
6.4.2	Verkehrsbildung für Kinder z. B. „Walking Bus“	60
6.5	Regelmäßige Informationsveranstaltungen: Energiewochen/Energietage, Fachsymposien	61
6.6	Vorantreiben der Verknüpfung von Klima und Kunst.....	62
6.7	Klimaschutz-Newsletter.....	63
6.8	Energieratgeber und andere Broschüren.....	64
6.9	Veranstaltungsreihe: Filmgespräche (KlimaKino).....	65
6.10	Stromsparwettbewerb.....	66

Einleitung

Der vorliegende Maßnahmenkatalog für den Landkreis Bayreuth ist Bestandteil der Studie „Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Bayreuth“ und dem Studienbestandteil „Konzept für Öffentlichkeitsarbeit“ und baut auf diese Studien auf.

Im Maßnahmenkatalog werden Vorschläge aus den Arbeitskreisen (partizipativer Ansatz), den genannten Studienbestandteilen und weitere Maßnahmen, die auf den Erfahrungswerten der Gutachter beruhen, zusammenfassend dargestellt. Der Katalog enthält Maßnahmenvorschläge, welche gebündelt oder einzeln umsetzbar sind und den Landkreis Bayreuth bei der Erreichung seiner Klimaschutzziele unterstützen können. Der Maßnahmenkatalog ist nicht als abgeschlossenes Dokument zu betrachten, sondern kann jederzeit durch das Hinzufügen weiterer Maßnahmen, die klimapolitische Relevanz haben, oder das Herausnehmen einzelner Maßnahmen angepasst werden.

Es wurde bewusst auf eine Rangfolge der Maßnahmenvorschläge verzichtet, da die Auswahl umzusetzender Maßnahmen stark von der Strategie des Landkreises abhängt. Plant man den weiteren Umsetzungsprozess mit großem Budget und viel Personal, empfiehlt sich naturgemäß eine andere Maßnahmenstrategie als für einen weniger stark ausgestatteten weiteren Verlauf. Grundsätzlich kann man aber gewisse Maßnahmenvorschläge als für den weiteren Verlauf sehr wichtige Eckpfeiler kennzeichnen.

- Als Basis allen weiteren Handels ist die Formulierung von Klimaschutzzielen (1.1) anzusehen.
- Als wichtiger Eckpfeiler zählt in erster Instanz das Klimaschutzmanagement (1.2), das Dreh- und Angelpunkt allen weiteren Tuns ist und den Umsetzungsprozess koordiniert und vorantreibt. Eine Verankerung des Klimaschutzmanagements im Regionalmanagement ist wegen der nötigen interdisziplinären Herangehensweise im Klimaschutz stark angeraten. Möglichst zeitnah sollte auch die Ernennung von Klimabeauftragten / Energiebeauftragten in den Kommunen (3.1) erfolgen um den Aufbau der Organisationsstruktur Klimaschutzmanagement im Landkreis und seinen Kommunen (1.3) zu untermauern.
- Für die entsprechende Information über das Konzept und den weiteren Prozess, aber auch für die Bereitstellung möglicher Datenbanken (bspw. über Fördermittel) ist zunächst eine Dachmarke für den Klimaschutz (6.1) zu etablieren sowie die Anpassung des bestehenden Internetauftritts zu prüfen (6.2).
- Wie der bisherige Prozess gezeigt hat, ist zu empfehlen, das Thema „Schaffung von Strukturen zur Bürgerbeteiligung“ oben auf die Agenda des Klimaschutzmanagements zu platzieren (2.7.1).
- Die Förderung der Elektromobilität (4.4) sollte im Landkreis möglichst bald zentral gesteuert werden, um verschiedene Infrastrukturentwicklungen zu vermeiden und, über den Landkreis hinaus, komfortable Lösungen zu etablieren.

Diese Maßnahmen können als Basis verstanden werden, auf der weitere beschriebene Maßnahmen aufbauen können.

1 Übergeordnete Maßnahmen

1.1 Formulierung von Klimaschutzzielen

Inhalt und Beschreibung

Das Integrierte Klimaschutzkonzept bietet für die Festlegung konkreter klima- und energiepolitischer Ziele eine gute Gelegenheit. Der Landkreis weiß nun, wo er steht und welche Ziele in realistischen Zeiträumen zu erreichen sind. Diese Ziele könnten dann im Rahmen einer Kreistagssitzung zum Beispiel in Form einer Resolution verabschiedet werden. So können zum Beispiel Ausbauziele für Erneuerbare Energie definiert werden, auch Zielvorgaben für die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes sind prinzipiell sinnvoll. Wichtig ist, dass die Ziele verständlich formuliert und geeignet sein sollten, nach innen wie außen einen zusätzlichen Motivationsschub zu geben. Dabei sollten sie für den Landkreis, seine Kommunen, Bürger und Unternehmen auch tatsächlich im beschriebenen Zeitraum erreichbar sein und gleichzeitig nicht hinter den bestehenden Zielsetzungen in Bund und Freistaat zurückfallen. Wichtig ist auch, dass die Ziele im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich kommuniziert und begründet werden, damit ein gemeinsames Bewusstsein für den Klimaschutz und die Notwendigkeit lokalen Handelns entstehen kann.

Handlungsschritte

- Formulierung klarer Ziele auf Basis der vorliegenden Energie-/CO₂-Bilanz
- Evtl. Ergänzung durch 10-Punkte-Plan
- Verabschiedung (Kreistag, evtl. Gemeinde- u. Stadträte)

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch/ Landkreis, Kommunen, Wirtschaft

Aufwand und Kosten

zeitl. Aufwand: 1 Vorbereitungstreffen auf Ebene einer Arbeitsgruppe, anschließend ca. 1-2 Treffen mit Vertretern aus Kreistag, Verwaltung, Wirtschaft, Initiativkreis und Regionalmanagement zur Vorbereitung eines Beschlusses

Beteiligte

Landkreis, Kreistag, Kommunen, Initiativkreis, Wirtschaft, evtl. Regionalmanagement

Beispiele und Verweise

100-Prozent-Regionen: <http://100ee.deenet.org/>

Klimaschutzziele Landkreis Bamberg:

<http://www.stadt.bamberg.de/index.phtml?La=1&sNavID=1829.628&mNavID=1829.628&object=tx|1829.2566.1&kat=&kuo=1&sub=0>

1.2 Schaffung Klimaschutzmanagement

Inhalt und Beschreibung

Dreh- und Angelpunkt einer Klimaschutz-Offensive auf Landkreisebene ist die Koordination der Umsetzung der einzelnen Aktivitäten. Die Offensive steht und fällt mit dem Vorhandensein von „Kümmerern“, also Verantwortlichen, die über genügend Ressourcen in personeller und finanzieller Hinsicht verfügen, um angestoßene Projekte auf einen guten Weg zu bringen und die Umsetzung dauerhaft zu begleiten.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist das Klimaschutzmanagement Hauptakteur. Die Schaffung einer solchen Einrichtung an sich ist bereits ein öffentliches Statement. Die Kontaktpflege zu Politik, Bürgern, Wirtschaft und Netzwerkpartnern ist ein elementarer Bestandteil. Darüber hinaus gehört die klassische Öffentlichkeitsarbeit genauso zu den Aufgaben wie die Organisation von Treffen, Veranstaltungen oder Konferenzen.

Von entscheidender Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung des Klimaschutzkonzepts ist zudem die Vernetzung zwischen Landkreis und Kommunen. Gemeinsam mit dem Landrat, den Mitgliedern des Kreistags und den Bürgermeistern sorgt das Klimaschutzmanagement dafür, dass das Klimaschutzkonzept in den Gemeinden seine Wirkung entfaltet.

Aufgrund der vielfältigen in diesem Konzept beschriebenen Aufgaben und der zahlreichen bestehenden Projekte deren Koordination und Bekanntmachung zu echten Synergieeffekten führen kann, erscheint die Schaffung einer einzelnen Stelle als nicht ausreichend. Da der Bund in begründeten Fällen auch mehr als eine Stelle fördert, sollte für die Umsetzung dieses Klimaschutzkonzepts auf die Schaffung von zwei Stellen hingewirkt werden. Das Klimaschutzmanagement sollte dabei eine enge Kooperation mit dem Regionalmanagement anstreben, da in Teilbereichen Synergien genutzt werden können.

Handlungsschritte

- Grundsatzbeschluss im Kreistag
 - Evtl. Koordination mit Regionalmanagement/Stadt BT
- Beantragung der Fördermittel

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch / Kommunen, Landkreis

Aufwand und Kosten

Personalkosten (TvÖD), bei Schaffung neuer Stelle(n): Förderung 65 % für 3 Jahre (ggf. Anschlussförderung möglich), bei ausreichender Begründung auch mehr als 1 Stelle denkbar. Im Landkreis Bayreuth besteht genug Handlungsbedarf, um mehr als einen Klimaschutzmanager einzustellen. Ebenso förderfähig sind Sachkosten (Geschäftsbedarf, Verbrauchsmaterial, Literatur) oder Reisekosten (Vernetzung mit anderen Klimaschutz-Kommunen) und Fortbildungskosten.

Zuwendungsfähig sind außerdem Ausgaben für Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mit einem Maximalumfang von 20.000 EUR. Diese Maßnahmen sollen der Information der breiten Öffentlichkeit über das Klimaschutzkonzept oder Teilkonzept und dessen Umsetzung dienen bzw. den Bekanntheitsgrad der Durchführung einzelner Klimaschutzmaßnahmen erhöhen. Förderfähig sind u.a. Ausgaben für Aufträge an externe Dienstleister und Printmedien.

Beteiligte

BMUB, Landkreis, PTJ (Projektträger Jülich), evtl. Stadt BT/Regionalmanagement

Beispiele und Verweise

Weitere Informationen zum Thema: www.kommunaler-klimaschutz.de

Download des Merkblatts unter: http://www.kommunaler-klimaschutz.de/files/pdf/111123_Merkblatt_Fachlich-inhaltliche_Unterstuetzung.pdf

1.3 Aufbau Organisationsstruktur Klimaschutzmanagement im Landkreis und seinen Kommunen

Vorbereitung der Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes

Inhalt und Beschreibung

Ziel ist der Aufbau einer Struktur, die den Austausch zwischen Landkreis, Kommunen und den vorhandenen Anspruchsgruppen optimiert und Synergieeffekte erzeugt.

Handlungsschritte

- Beschluss der Konzeptumsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes im Kreistag
- Etablierung der Klimaschutzmanagerstellen im Landkreis
- Berufung von Klimabeauftragten in den Kommunen (eine Person pro Kommune bzw. pro Verwaltungsgemeinschaft)
- Vorbereitung zur Etablierung regelmäßiger Treffen und einer Austauschplattform für das Klimaschutz-Effizienz-Team, Abstimmen der Vorgehensweise hinsichtl. anzuwendender Themen und Zeitpläne, ggf. Bildung von Untergruppen
- Einbinden externer Anspruchsgruppen (Experten z. B. Uni Bayreuth, Unternehmen, Energieversorger) je nach Themenfeld

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch/ Landkreis, Kommunen, Wirtschaft

Aufwand und Kosten

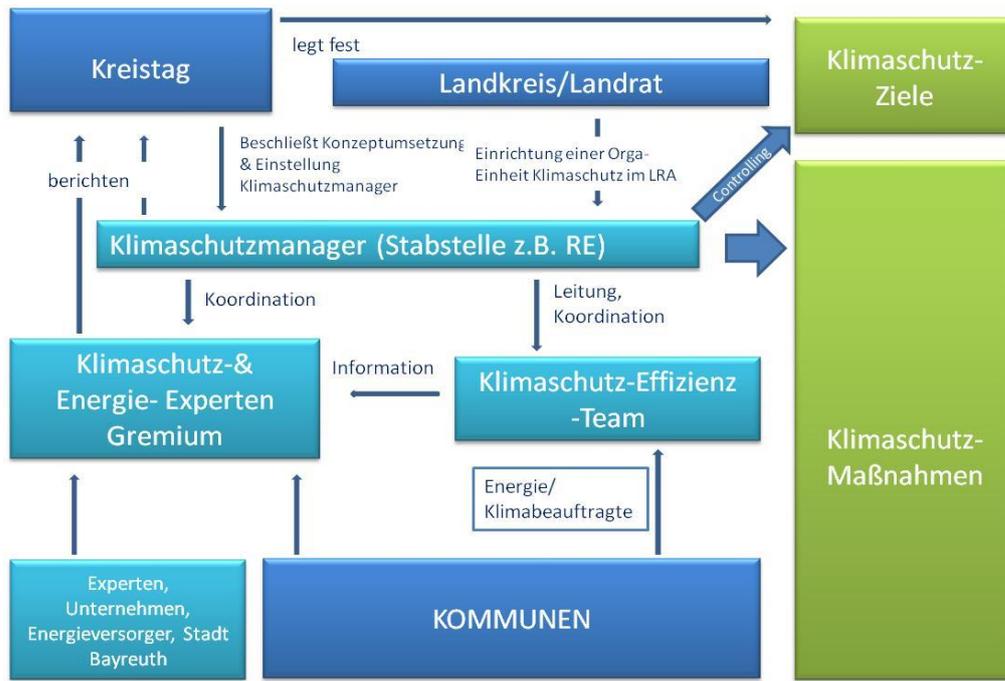
zeitl. Aufwand jeweils zwischen 0,5 bis 2,5 AT: Vorbereitungstreffen auf Ebene des Klimaschutzmanagers mit Landrat und Bürgermeistern (z. B. bei Bürgermeisterdienstbesprechung), Treffen mit Vertretern aus Kreistag, Kommunen (Energie/Klimabeauftragte), Verwaltung, Wirtschaft und Klimakonferenzteilnehmer und des Regionalmanagements, u.U. auch mit Vertretern der Stadt Bayreuth zur Erklärung der neuen Struktur. Treffen mit Klimaschutz-Effizienz-Team, interne Koordinierungstreffen (Vorstellen der Klimaschutzmanager im Landkreis bei den verbundenen Stellen), Aufbau und Organisation Klimaschutz-&Energie-Experten-Gremium, usw.

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Regionalmanagement, Wirtschaft, evtl. Stadt Bayreuth

Beispiele und Verweise

Vorschlag für den Organisationsaufbau im Landkreis Bayreuth (nächste Seite)



1.4 Klimafolgenanpassungsstrategien entwickeln

Inhalt und Beschreibung

Die wichtige Aufgabe im Bereich Klimaschutz ist die Verringerung von Treibhausgas Emissionen, sei es durch die Einsparung von Energie oder den Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger, um den Klimawandel möglichst stark zu verlangsamen.

Ein anderes Thema ist die Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Veränderungen sind nötig, um die bereits heute spürbaren Folgen des Klimawandels in vielen Lebensbereichen in Zukunft abfedern zu können. Dieses Thema ist insbesondere deswegen schwierig heute zu etablieren, da die Wirkungen sich erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts sehr deutlich bemerkbar machen werden. Allerdings muss schon zeitnah gehandelt werden, da die Klimafolgenanpassung häufig Bereiche betrifft, die einen sehr langen Planungs- und Durchführungszeitraum haben.

Der Klimawandel wirkt sich räumlich äußerst unterschiedlich aus, insbesondere auch hinsichtlich dicht besiedelter und weniger dicht besiedelter Gebiete. Gründe hierfür liegen einerseits darin, dass sowohl klein- als auch großräumig differenzierte klimatische Veränderungen zu beobachten sind, der unterschiedlichen Empfindlichkeiten gegenüber den Veränderungen und auch der jeweiligen Gesellschaft sowie andererseits Unterschieden hinsichtlich den Möglichkeiten, auf klimatische Veränderungen zu reagieren.

Daher müssen sich die Gebietskörperschaften mit den zu erwartenden Klimawandelfolgen individuell auseinandersetzen.

Handlungsschritte

- Sammlung Informationen zum Thema Klimawandel im LK Bayreuth
- Einbeziehung betroffener Ämter
- Thematisierung bei Klimaschutz-Veranstaltungen
- Konzepterstellung Klimafolgenanpassungsstrategien (Einbindung externer Berater)
- Einbindung der Kommunen über das Energie-Effizienz-Team

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

Mittel- bis langfristig / hoch / Kommunen, Landkreis

Aufwand und Kosten

Die Konzepterstellung muss vom Klimaschutzmanagement und den örtlichen Klimaschutzbeauftragten/Energiebeauftragten fachlich eng begleitet werden, da hier die örtlichen Gegebenheiten ganz besonders relevant sind. Zudem sollten bei der Konzepterstellung genügend Termine für die Öffentlichkeitsarbeit und Vor-Ort Termine für die Vernetzung der lokal betroffenen Ämter und Akteure vorgesehen werden.

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, evtl. Stadt BT/Regionalmanagement, Ämter, Fördermittelgeber, externe Berater

Beispiele und Verweise

Leitfaden regionale Klimafolgenbewertung

http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/MORO/Studien/2011/LeitfadenRegionaleKlimafolgenbewertung/01_Start.html?nn=433150

Plattform Klimawandel und Raumentwicklung: <http://www.klima-und-raum.org/leitf%C3%A4den>

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

2 Koordination durch den Klimaschutzmanager

2.1 Prozess: Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes

Inhalt und Beschreibung

Verstetigung und Koordination der Organisationsstruktur Klimaschutz im Landkreis Bayreuth, die den Austausch zwischen Landkreis, Kommunen und den vorhandenen Anspruchsgruppen dauerhaft optimiert und Synergieeffekte erzeugt.

Handlungsschritte

- Organisation und Koordination von regelmäßigen Treffen des Klimaschutz-Effizienz-Teams
- Vorbereitung und Weiterleitung von Informationen und Infomaterialien an die Klimabeauftragten in den Kommunen
- Etablierung regelmäßiger Treffen und ständige Aktualisierung der Austauschplattform für das Energie-Effizienz-Team, Überprüfen der bereits bearbeiteten Prozesse, ggf. Aktualisierung, Anpassung der Themen und deren Priorisierung an aktuelle Gegebenheiten
- Zwischenberichte an den Kreisrat zum aktuellen Stand der Klimaschutzmaßnahmen im Landkreis
- Bilden des Klimaschutz-&Energie-Experten-Gremiums, (themenspezifisch/bedarfsgerecht) Einbinden externer Anspruchsgruppen (Experten z. B. Bioenergieregion, Uni Bayreuth, Unternehmen, Energieversorger) je nach Themenfeld
- Unterstützen der Kommunen falls z. B. Klimaschutzteilkonzepte in den Bereichen Liegenschaften, Mobilität, Energie und Technik sowie Abfall und Wasser erstellt werden sollen.

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch/ Landkreis, Kommunen, Wirtschaft

Aufwand und Kosten

zeitl. Aufwand: Koordination und Organisation des Klimaschutz-Effizienz-Teams ca. 3,5 AT/Monat, je nach Häufigkeit der Treffen ca. 1,5 AT/Treffen, Aktualisierung der Austauschplattform mit aktuellen Informationen 2 AT/Monat, Organisation Klimaschutz-&Energie-Experten-Gremium ca. 2 AT/Monat bzw. ca. 3,5 AT pro Treffen, Fortbildungen und Kongressbesuche. (2 AT pro Monat)

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Regionalmanagement, Wirtschaft, evtl. Stadt Bayreuth

Beispiele und Verweise

Die Unterstützung der Kommunen über die Energiebeauftragten vor Ort, ist ein anhaltender Prozess, der im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung immer wieder überprüft und angepasst werden sollte.

Hilfestellung bei Förderrichtlinien und Förderprogrammen z. B. für Energiekonzepte oder Klimaschutzteilkonzepte können auch bei der Energieagentur Nordbayern erfragt werden.

Fördermittelkompass: <http://www.energieagentur-nordbayern.de/buergerberatung/foerderkompass/>

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie: nicht bezifferbar

Einsparpotenzial CO₂: nicht bezifferbar

Mögliche regionale Wertschöpfung: nicht bezifferbar

2.2 Akteursvernetzung/Verankerung Klimaschutz in der Verwaltung

Inhalt und Beschreibung

Der Landkreis wirkt in vielen Projekten und Initiativen im Klimaschutz mit. Hier ist es eine essenzielle Aufgabe des Klimaschutzmanagements, auch mit Hilfe des -> Konzeptes für die Öffentlichkeitsarbeit einen Überblick über Aktivitäten im Landkreis zu sammeln und die daraus gewonnenen Informationen zu bündeln, insbesondere aber die Aktivitäten stärker zu vernetzen.

Nur so kann sichergestellt werden, dass unter Koordination des Klimaschutzmanagements die fach- und themenübergreifenden Aspekte und Akteure des Klimaschutzes vernetzt werden und Synergieeffekte entstehen können.

Dabei sind lokale Initiativen und Gruppen ebenso einzubinden wie national oder internationale Projekte.

Handlungsschritte

- Aufbau eines Netzwerkes bereits bestehender Akteure
- Ausbau der Koordination bestehender Aktivitäten
- Organisation und Durchführung von Vernetzungstreffen
- Teilnahme an Fachkonferenzen und Informationsveranstaltungen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- und mittelfristig / mittel / Landkreis, Unternehmen, Kommunen

Aufwand und Kosten

Aufwand ca. 40 AT/a, Reise- und Fortbildungskosten, Räumlichkeiten und Catering für Vernetzungstreffen

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Regionalmanagement, Fachakteure, Anspruchsgruppen

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

2.3 Fortführung Klimakonferenzen und Projektgruppen

Inhalt und Beschreibung

Durch die Einbindung von Bürgern, Kommunalpolitik, Vertretern der Wirtschaft und anderer wichtiger Akteure soll das Integrierte Klimaschutzkonzept auf eine breite Basis gestellt werden. Die Treffen im Plenum zeigten im Landkreis Bayreuth eine rege Beteiligung. Die Klimakonferenzen sollten auch nach Vorstellung des Klimaschutzkonzeptes fortgesetzt werden, einerseits um die Transparenz aufrechtzuerhalten, andererseits aber auch, um die Expertise des Gremiums bei der Umsetzung zu nutzen, vor allem aber, um die angedachten Projekte weiterzuverfolgen und zu einem guten Abschluss zu bringen. In welcher Form dies geschehen kann, muss mit den Mitgliedern festgelegt werden. Möglicherweise kann die Verknüpfung mit anderen Projekten sinnvoll sein, ggf. sind auch neue Aufgabenfelder zu definieren.

Handlungsschritte

- Koordination der Initiativkreis- und Arbeitskreistreffen durch Klimaschutzmanager, Verstetigung des Prozesses
- Initiativkreistreffen und Projektgruppen fortführen
- Bei Bedarf und Bereitschaft der Akteure: neue Aufgabenfelder definieren

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

Aufwand: ca. 3 AT pro Initiativkreistreffen für Vorbereitung und Nacharbeit

Kosten: pauschal ca. 2.000 EUR/a, z. B. für externen fachlichen Input, Materialien etc.

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Initiativkreis

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie: nicht bezifferbar

Einsparpotenzial CO₂: nicht bezifferbar

Mögliche regionale Wertschöpfung: nicht bezifferbar

2.4 Bereich kommunale Angelegenheiten

2.4.1 Koordination der Maßnahmen aus kommunalem Aufgabenbereich

Inhalt und Beschreibung

Das Klimaschutzmanagement des Landkreises soll die Koordination und teilweise auch die Organisation der Maßnahmen übernehmen, die unter Kapitel 3 genannt sind.

Zudem sollten in Abstimmung mit dem Energie-Effizienz-Team weitere dringliche Maßnahmen erkannt und anschließend bearbeitet werden.

Dabei ist es nicht die Aufgabe des Klimaschutzmanagements, sämtliche Detail-Informationen selbst zu beschaffen, sondern vielmehr ist es Sammelpunkt für die verschiedenen Maßnahmen und vernetzt die nötigen Akteure.

Handlungsschritte

- Maßnahmen koordinieren, Ziele aktualisieren
- Prüfen der Informationen
- Vernetzung der einzubindenden Akteure

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch / Kommunen

Aufwand und Kosten

hoch: Koordinierung der Maßnahmen im kommunalen Aufgabenbereich pro umgesetzte Maßnahme ca. 1,5 AT/ Woche
zusätzlich Umsetzung der Maßnahme auf Landkreisebene

Beteiligte

Landkreis, Kommunen

Beispiele und Verweise

Falls bei den Kommunen der Bedarf besteht, Koordination der einzelnen Maßnahmen im Kapitel 3 plus Durchführung der für den Landkreis entsprechenden Maßnahmen innerhalb des Landkreises.

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

2.4.2 Bekanntmachung von Fördermaßnahmen für Kommunen

Inhalt und Beschreibung

Aufbereitung von Informationen im Internet als Linksammlung zu verschiedenen kommunalen Interessengebieten. Vorteil ist damit eine zentrale Informationsstelle, an der sich einzelne Bereiche des Landratsamtes oder der Kommunen über aktuelle Förderprogramme informieren können und für Vorhaben ggf. eine passende Förderung finden.

Handlungsschritte

- Erstellen der Link-Sammlung
- Regelmäßige Prüfung auf Aktualität der bereitgestellten Informationen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

gering: abhängig von der Tiefe der Sammlung, bei übergeordneten Links und Veröffentlichung im Internet: ca. 3 AT, für die regelmäßige Aktualisierung ca. 1 AT/ Halbjahr

Beteiligte

Landkreis, Kommunen

Beispiele und Verweise

Förderdatenbank:

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/suche.html?get=views;document&doc=7194>

SK:KK (Service und Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz) (difu)

<http://kommunen.klimaschutz.de/portal.html>

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

2.4.3 Kommunale Infoveranstaltungen

zum Thema energieeffiziente Bauleitplanung und planungsrechtliche Umsetzung von Klimaschutzzielen und Erneuerbaren Energien

Inhalt und Beschreibung

Durch einen umfangreichen kommunalen Kenntnisstand im Bereich Klimaschutz und Erneuerbare Energien (EE) durch gemeindliche Bauleitplanung können schon frühzeitig die Weichen für energieeffiziente und EE versorgte klimafreundliche Baugebiete in Zukunft gestellt werden. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, die kommunalen Planer ausführlich über Möglichkeiten zur energiesparenden Planung zu informieren. Zudem ist eine Sensibilisierung der Politik zu diesem Thema denkbar.

Handlungsschritte

- Akquise und Gewinnung von geeigneten Referenten
- Regelmäßige Infoveranstaltungen in den einzelnen Kommunen oder für alle landkreisangehörigen Kommunen zur Vermittlung der aktuellen rechtlichen Grundlagen
- Bekanntmachung und Werbung in den einzelnen Kommunen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / gering / Kommunen

Aufwand und Kosten

Beides ist abhängig von Anzahl der Infoveranstaltungen und von den jeweiligen Referenten, pro Infoveranstaltung ca. 3 AT für Vor- und Nachbereitung, je nach Referenten ca. 300 EUR - 1.000 EUR pro Veranstaltung plus Raummiete und Verkostung.

Beteiligte

Landkreis (Kordinator) und Kommunen unter Einbeziehung von Fachleuten aus entsprechenden Fachrichtungen: z. B. Architekten, Stadt- und Raumplaner, Personen aus der kommunalen Praxis

Beispiele und Verweise

Energieeffiziente Bauleitplanung Nürnberg:

http://nuernberg.de/internet/umweltamt/energieeffiziente_pilotprojekte.html

Fachgutachten „Energieeffiziente Bauleitplanung“ Erfurt:

http://www.erfurt.de/ef/de/leben/planen/stadtplanung/ip_gk/29875.shtml

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	bspw. Reduktion des Heizwärmebedarfs um 30 % bei solarenergetisch optimierter Bauleitplanung gegenüber konventioneller Bebauung
Einsparpotenzial CO ₂ :	Heizwärmebedarfsbedingte CO ₂ -Emissionen können entsprechend gesenkt werden
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

2.4.4 Checklisten für Neubau

Inhalt und Beschreibung

Die energetische Sanierung von Altbauten ist heute verbreitet und die Informationsangebote hierzu, wie z. B. kostenlose Initialberatungen werden gut angenommen. Im Bereich Neubau müssen die Vorgaben der jeweils gültigen Energieeinsparverordnung (EnEV) und weiterer Gesetze (z. B. EEG-Wärme) eingehalten werden. Für Bauherren sollten zusätzlich Informationen bereitgehalten werden, um sie über Möglichkeiten zu informieren über die geltenden Vorschriften hinaus tätig zu werden bzw. sie darüber zu informieren wie modern und energieeffizient gebaut werden kann.

Da es nicht einfach ist, auf die Bauherren zuzugehen, bevor ein Bauantrag abgegeben wird, kann zumindest bei Grundstücken, die von der Gemeinde veräußert werden, Einfluss genommen werden. Ein Beispiel hierfür sind Positivlisten, die bei Veräußerung städtischer/kommunaler Grundstücke zur Wohnhausbebauung einen Nachlass auf den Grundstückskaufpreis geben.

Handlungsschritte

- Sammeln von Informationen zum Thema „Energieeffizient Bauen“
- Zusammenstellen einer Checkliste/ Linksammlung, die in den Bauämtern bereit liegt
- Vergabe der Checkliste an die Kommunen
- Erarbeiten von Positivliste für Veräußerungen städtischer/kommunaler Grundstücke zur Wohnhausbebauung

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel/ Kommunen

Aufwand und Kosten

gering: Zusammenstellen der Informationen und ansprechende Aufbereitung / gering: Bedarfsgerechtes Ausdrucken (kleine Auflage) bei den Ämtern vor Ort um Aktualisierungen einarbeiten zu können; bei Einführen der Positivlisten: höherer Aufwand für die Erstellung der Positivlisten, geringere Einnahmen aus Grundstücksverkäufen.

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Klimaschutzmanager

Beispiele und Verweise

Stadt Neuburg an der Donau: <http://www.neuburg-donau.de/downloads/umwelt/positivliste.pdf>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	abhängig vom realisierten Effizienzstandard: Das KfW-Effizienzhaus 55 hat einen Jahresprimärenergiebedarf von höchstens 55 % eines vergleichbaren Neubaus, der nach den Vorgaben der Energieeinsparverordnung gebaut wird.
Einsparpotenzial CO ₂ :	analog zum Einsparpotenzial Endenergie
Mögliche regionale Wertschöpfung:	bei Umsetzung durch Beauftragung regionaler Partner

2.4.5 Arbeitskreis Nahmobilität

Inhalt und Beschreibung

Die Initiierung eines Arbeitskreises Nahmobilität ggf. zusammen mit der Stadt Bayreuth und dem Regionalmanagement könnte dazu beitragen, die Möglichkeiten der emissionsarmen Mobilitätsarten zu verbessern und auf Bedürfnisse z. B. der Radfahrer und Fußgänger besser einzugehen. Radwegebau- und Unterhalt, Beschilderung, sichere (überdachte) Abstellanlagen, Lieferservice für Radler, Rabattaktion in Zusammenarbeit mit lokalen Einzelhändlern, Museen usw. sind mögliche Ansatzpunkte. Ein weiteres Beschäftigungsfeld des Arbeitskreises könnte ein schrittweiser Aufbau einer Ladeinfrastruktur für E-Bikes sein. Dadurch soll zur Reduzierung der CO₂-Emissionen im Pendler- und Freizeitverkehr beigetragen werden.

Weiterhin könnte das bestehende Wegenetz und die Beschilderung digitalisiert, die Wegeföhrung überprüft und die Beschilderung erneuert und ergänzt werden.

Handlungsschritte

- Etablierung (Wiedereinföhrung) eines Arbeitskreises Nahmobilität
- Organisation und Koordination der Treffen
- Informieren der Mitglieder zu aktuellen Änderungen im LK
- Gemeinsames Engagement mit der Stadt Bayreuth
- Klimaschutzteilkonzept „Verkehr“

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittelfristig / hoch / Kommunen, Landkreis, Stadt Bayreuth, Regionalmanagement Stadt- und Landkreis Bayreuth, Energieversorger, Straßenbauamt, Verkehrsplanung

Aufwand und Kosten

Vorbereitung und erstes Treffen zur Etablierung des Arbeitskreises: 5 AT, danach regelmäßige Austauschtreffen ca. 1,5 AT pro Treffen

Klimaschutzteilkonzepte sind förderfähig über die nationale Klimaschutzinitiative

Beteiligte

Bürger, ADFC, VCD, Tiefbauverwaltung, touristische Leistungsträger vor Ort, Kliniken/Fitness-Center/Physiotherapeuten vor Ort, örtliche Fahrrad-Fachgeschäfte

Beispiele und Verweise

Förderung des Rad- und Fußverkehrs, Ein Leitfaden für die kommunale Praxis in kleineren und mittleren Kommunen:

<https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/pdfs/radfuss.pdf>

Nationaler Radverkehrsplan 2020: <http://www.nationaler-radverkehrsplan.de/>

Artikel des Umweltbundesamtes zum Thema Rad- und Fußverkehr:

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/kommunal-mobil/rad-fussverkehr>

Informationsportal zur Radverkehrsförderung, Baden-Württemberg: <http://www.fahrradland-bw.de/startseite/>

EU-Projekt: Öffentlicher Personennahverkehr im ländlichen Raum HANDBUCH: <http://www.ils-forschung.de/down/arts-hb-ger.pdf>

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	hoch bei Umsetzung von Maßnahmen die MIV verringern
Einsparpotenzial CO ₂ :	entsprechend der Energieeinsparung
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

2.4.6 Klimafreundliche Beschaffung

Inhalt und Beschreibung

Sowohl Einkauf als auch die Beschaffungslogistik – der Prozess des Wareneinkaufs bis zum Transport des Materials zu demjenigen, der es bestellt hat – von Gütern und Dienstleistungen kann klimafreundlich gestaltet werden.

Bei vielen Anschaffungen können Kommunen als Vorbild dienen und eine klimafreundliche Beschaffung anstreben, wobei natürlich auch hier das Vergaberecht berücksichtigt werden muss.

Um es für die Gemeinden einfacher zu machen, sollten Informationen gemeinsam gesucht und erarbeitet werden und diese an die kreisangehörigen Kommunen weitergegeben werden.

Handlungsschritte

- Klimaschutzmanagement koordiniert Informationen und etabliert das Thema im Klimaschutz- Effizienz-Team
- Sammeln von Informationen zur klimafreundliche Beschaffung
- Zusammenstellen einer Checkliste/ Linksammlung
- Organisation von gemeinsamer klimafreundlicher Beschaffung

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

mittel: Zusammenstellen der Informationen , ggf. Informationsveranstaltung zum Thema oder Vortrag im Klimaschutz-Effizienz-Team / mittel: Bedarfsgerechtes Ausdrucken (kleine Auflage) bei den Ämtern vor Ort um Aktualisierungen einarbeiten zu können.

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Klimaschutzmanager

Beispiele und Verweise

Hinweise des Umweltbundesamtes zur umweltfreundlichen Beschaffung : <http://www.beschaffung-info.de>

Hinweise des Beschaffungsamtes des Bundesministerium des Innern: <http://www.nachhaltige-beschaffung.info>

Buy Smart+ Beschaffung und Klimaschutz: <http://www.buy-smart.info/german>

Fachagentur Nachwachsender Rohstoffe e.V. (FNR): <http://beschaffung.fnr.de/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

2.5 Bereich private Haushalte

2.5.1 Informationskampagne Gebäudehülle und Anlagentechnik

Inhalt und Beschreibung

Häufig werden Gebäudesanierungen und Heizungsmodernisierung ohne Energieberatung durchgeführt. Eine Informationskampagne kann dazu beitragen, einen geeigneten Effizienzstandard sicherzustellen und neue Maßnahmen zu initiieren. Der Landkreis Bayreuth koordiniert die Informationskampagne.

In Zusammenarbeit mit Energieberatern, Handwerkervertretern und Banken und den örtlichen Wohnungsbaugesellschaften werden Maßnahmen definiert und die voraussichtlichen Kosten und Einsparpotenziale dargestellt. Sinnvoll sind Maßnahmen mit einer guten Kosten-/Nutzenrelation (Dämmung oberste Geschossdecke, Dach, Kellerdecke; Austausch Heizungsanlagen, hydraulischer Abgleich) und der Einsatz von KWK und Erneuerbaren Energien.

Handlungsschritte

- Bildung einer Projektgruppe mit Energieberatern, Handwerkervertretern und Banken, Wohnungsbaugesellschaften (empfohlen wird der Arbeitskreis Altbau als Projektgruppe)
- Definition von Maßnahmenpaketen (evtl. Unterstützung von externen Beratern)
- Erstellung und Verbreitung von Projektunterlagen (Flyern)
- Bekanntmachung in örtlichen Medien, Internet, Banken

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel / Kommunen, private Haushalte

Aufwand und Kosten

gering (Bildung Projektgruppe, Koordination) / gering (Werbungskosten bei Projektbeteiligten)

Beteiligte

Landkreis Bayreuth (Koordinator, ggf. Einbeziehung externe Berater), Arbeitskreis Altbau, Arbeitsgruppe Wohnungsbaugesellschaften, Handwerksbetriebe, Banken

Beispiele und Verweise

Zukunft Altbau: <http://www.zukunftaltbau.de>

Deutsche Energie Agentur www.dena.de

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparung Endenergie:	umsetzungsabhängig ¹
Einsparung CO ₂ :	analog zur Endenergie-Einsparung
Mögliche regionale Wertschöpfung:	durch angestoßene Modernisierungs- & Effizienzmaßnahmen

¹ Ca. 30% bei Modernisierung einer 20 Jahre alten Gasheizung ohne Brennwerttechnik im Einfamilienhaus mit Warmwasserbereitung auf moderne Heizungsanlage mit Brennwerttechnik

2.5.2 Veröffentlichung von Best-Practice-Beispielen

Inhalt und Beschreibung

Regelmäßige Veröffentlichungen von Sanierungs- und Modernisierungsprojekten, die als gute fachliche Praxis gelten. Mögliche Themen sind bspw. im Bereich Altbau, Denkmalschutz, kommunale Gebäude usw. angesiedelt.

Handlungsschritte

- Bewertung und Auswahl von Sanierungs- und Modernisierungstätigkeiten
- Regelmäßige Veröffentlichung in der Tagespresse, städtischen Medien und im Internet
- Bereithalten der Beispiele in der Beratungsstelle Modernisieren / Sanieren

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / gering / Kommunen u. priv. Haushalte

Aufwand und Kosten

gering: Der zeitliche Aufwand für den Landkreis Bayreuth entsteht durch die redaktionelle Aufarbeitung und Veröffentlichung der Information. / gering (praktisch keine bei reiner Internet-Veröffentlichung oder redaktionellen Beiträgen)

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Privatpersonen, ggf. Einbeziehung von Fachleuten aus entsprechenden Fachrichtungen: z. B. Architekten, Bauingenieure, Handwerksbetriebe

Beispiele und Verweise

Internetauftritt des Bayerischen Landkreistages: <http://www.energie-landkreise.de/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	ggf. durch Nachahmungseffekte – nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	ggf. durch Nachahmungseffekte – nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	durch angestoßene Modernisierungs- und Effizienzmaßnahmen und Energieträgerwechsel

2.5.3 Weiterentwicklung der kostenlosen Initialberatung für Privathaushalte (Klimaschutzberatung)

Inhalt und Beschreibung

Im Landkreis Bayreuth gibt es mit der „Klimaschutzberatung“ der Energieagentur Oberfranken (EAO) bereits ein attraktives Angebot zur telefonischen Beratung privater Haushalte und zur Initialberatung vor Ort, also direkt am Gebäude. Das Beratungsangebot kann auch für Neubauten in Anspruch genommen werden. Alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis können davon profitieren, allerdings muss immer wieder festgestellt werden, dass diese Möglichkeit für eine kostenlose Initialberatung noch viel zu wenig bekannt ist.

Ziel dieser Beratung ist es, den Bürgern mit einer kostenlosen und unabhängigen Erstberatung einen möglichst niederschweligen Einstieg in ein komplexes Thema zu ermöglichen. Durch eine Initialberatung am Objekt können grundlegende Fehler bereits in der Planungsphase vermieden und sowohl Qualität als auch Quantität von energetischen Sanierungen gesteigert werden.

Gemeinsam mit der Energieagentur Oberfranken sollte in allen Kommunen verstärkt und regelmäßig auf die Möglichkeit dieser kostenlosen Initialberatung hingewiesen werden, die nicht nur von Privathaushalten, sondern auch von gemeinnützigen Vereinen genutzt werden kann.

Bei der Weiterentwicklung ist zu prüfen, ob auch lokale private „Energieexperten“ eingebunden werden können, die vorwiegend als Ansprechpartner vor Ort dienen sollen und über ihre Erfahrungen bei der Umsetzung verschiedener Maßnahmen berichten können (z.B. Wärmepumpe, Pelletkessel, PV-Anlage etc.).

Handlungsschritte

- Weiterführung der Klimaschutzberatung für private Haushalte
- Verstärkte Bewerbung in den Medien, Gemeindeblättern, auf der Homepage und in anderen Veröffentlichungen
- Zusendung von Beratungsgutscheinen/Handzetteln an Bauherren
- evtl. Integration lokaler Ansprechpartner für Energiefragen (Umsetzungsbeispiele)

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- und mittelfristig / hoch / private Haushalte

Aufwand und Kosten

Kosten für die Beteiligung an der Klimaschutzberatung der Energieagentur Oberfranken: ca. 15–20.000 EUR jährlich
Werbemaßnahmen: Flyer i.d.R. bereitgestellt durch EAO / Gemeindeblätter kostenlos / Anzeigen: nach Bedarf

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Energieagentur Oberfranken, Energieberater, evtl. lokale Ansprechpartner

Beispiele und Verweise

Klimaschutzberatung: http://www.energieagentur-oberfranken.de/energie/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=54
„Energiefenster“ im Landkreis Kulmbach (zusätzliche Beratung durch private Ansprechpartner):
[http://www.landkreis-kulmbach.de/landratsamt-kulmbach/klimaschutz/news-detailansicht/?tx_ttnews\[tt_news\]=30](http://www.landkreis-kulmbach.de/landratsamt-kulmbach/klimaschutz/news-detailansicht/?tx_ttnews[tt_news]=30)

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	hoch bis sehr hoch, abhängig vom realisierten Effizienzstandard
Einsparpotenzial CO ₂ :	analog zum Einsparpotenzial Endenergie
Mögliche regionale Wertschöpfung:	beträchtliche regionale Wertschöpfung, allein durch Investitionen in 2013 ca. 2,9 Mio EUR

2.6 Bereich Gewerbe/ Industrie und KWK

2.6.1 Veranstaltung von (branchenspezifischen) Arbeitskreisen

Inhalt und Beschreibung

Branchenspezifische Arbeitskreise tragen dazu bei, dass Unternehmen vom Know How aus unterschiedlichen Fachgebieten profitieren können.

Insbesondere bei den Querschnittstechnologien stößt ein Austausch mit anderen Unternehmen oftmals schneller Investitionen in Effizienzmaßnahmen an als ohne. Je nach Branche kann ein branchenspezifischer Arbeitskreis unter Umständen schwer zu realisieren sein (Konkurrenzsituation). Dann können bei Interesse auch Arbeitskreise für ähnliche Bedürfnisse (Querschnittstechnologien, KWK, hoher Wärmebedarf usw.) zusammengefasst werden. Der so ermöglichte Austausch kann zur Stärkung einer bestimmten Branche in einer Region führen und weitere innovative Prozesse anstoßen.

Handlungsschritte

- Räumlichkeiten für die Veranstaltungen bereithalten
- Regelmäßige Veranstaltung von Arbeitskreisen inkl. Fachvorträge im Bereich Energieeffizienz
- Kontaktaufnahme zu entsprechenden Unternehmen
- Bekanntmachung in örtlichen Medien und im Internet

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

Kurzfristig bis mittelfristig / mittel / Landkreis, Kommunen

Aufwand und Kosten

gering / gering

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Verbände und Unternehmen unter Einbeziehung von Fachleuten aus entsprechenden Fachrichtungen.

Beispiele und Verweise

Weitere Informationen zum Thema:

Mach's richtig: Energieeffizient (Marie): <http://www.marie.streks.org/willkommen.html>

Projekt 30 Pilot-Netzwerke: <http://www.30pilot-netzwerke.de/nw-de/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	durch Effizienzmaßnahmen bei den Unternehmen
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	keine

2.6.2 Informationskampagne Energieeffizienz

Inhalt und Beschreibung

Energetische Einsparpotenziale werden vor allem von gewerblichen Energieverbrauchern nicht in dem möglichen Umfang ausgeschöpft. Die Energiekosten werden für Unternehmen mit Blick auf die bevorstehende Energiewende wesentlich an Bedeutung gewinnen. Daher gewinnen neben den gezielten Fördermaßnahmen auch Information und Beratung der betrieblichen Entscheidungsträger immer mehr an Bedeutung.

Handlungsschritte

- Broschüren und Infomaterialien zur Energieeffizienz für Gewerbebetriebe bereitstellen
- Infoveranstaltungen zu gewerblicher Energieeffizienz und zu geeigneten Fördermaßnahmen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch / Kommunen, GHD

Aufwand und Kosten

gering / Die Kosten der Infoveranstaltungen sind abhängig von der Anzahl der Veranstaltungen und vom ausgewählten Referenten.

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Gewerbebetriebe

Beispiele und Verweise

Weitere Informationen zum Thema:

Initiative EnergieEffizienz+ Industrie&Gewerbe der Deutschen Energie-Agentur: <http://www.industrie-energieeffizienz.de/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

2.6.3 Veröffentlichung von Fördermaßnahmen zu Beratung und Energiemanagement für Unternehmen

Inhalt und Beschreibung

Bereitstellung im Internet (vgl. Kap. 6.2) als Linksammlung von Informationen zu verschiedenen Fördermöglichkeiten:

- Bayerisches Umweltberatungs- und Auditprogramm (BUBAP)
- Kfw Initial- und Detailberatungen, Kfw-ERP-Programm etc.
- BMU-Förderungen
- Demea-Förderung Verbesserung der Rohstoff- und Materialeffizienz

Handlungsschritte

- Erstellen der Link-Sammlung
- Regelmäßige Prüfung auf Aktualität der bereitgestellten Informationen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel / Kommunen, GHD

Aufwand und Kosten

gering / gering (reine Internet-Veröffentlichung)

Beteiligte

Landkreis, Kommunen

Beispiele und Verweise

Modul go-effizient der BMWi-Innovationsgutscheine: <http://www.innovation-beratung-foerderung.de/INNO/Navigation/DE/go-Inno/go-effizient/go-effizient.html>
 KfW: <https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Unternehmen/Energie-Umwelt/F%C3%B6rderprodukte/F%C3%B6rderprodukte-%28S3%29.html>
 Bayerisches Umweltberatungs- und Auditprogramm (BUBAP):
http://www.izu.bayern.de/foerder/programme/detail_programm.htm?id=11

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

2.6.4 Ausbau von Nahwärmenetzen bei Gewerbe und Industrie

Inhalt und Beschreibung

Eine wirksame Maßnahme, um KWK, Erneuerbare Energien oder industrielle Abwärme energetisch und wirtschaftlich effizient zu nutzen, ist der Bau von Nahwärmenetzen. Denkbar ist die Nutzung von industrieller Abwärme bei angrenzendem Gewerbe oder auch in Gebieten mit hoher Bebauungsdichte (Mehrfamilienhäuser, Hochhäuser, Reihenhäuser). Bei einer bisherigen Wärmebereitstellung durch Strom bzw. Heizöl besteht erhebliches Potenzial zu Effizienzsteigerung. In gasversorgten Ortsteilen kann es zu einer Konkurrenzsituation mit der Gasversorgung kommen, die eine wirtschaftliche Umsetzung erschwert. Für Nahwärmekonzepte auf Basis von Erneuerbaren Energien stehen verschiedene Förderprogramme zur Verfügung.

Handlungsschritte

- Identifizierung von Gebieten, die für ein Nahwärmekonzept geeignet sind (z.B. mittels eines Energienutzungsplanes)
- Erstellung von Teilkonzepten (mit Förderung) mit Betrachtung der Wirtschaftlichkeit
- Projektanbahnung
- Beantragung von Fördermitteln
- Umsetzung der Maßnahmen bei gesicherter Finanzierung

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

langfristig / mittel / GHDI

Aufwand und Kosten

hoch / hoch

Beteiligte

Externer Dienstleister (Konzepterstellung), Unternehmen, Energieversorger (Betreiber von Wärmenetz und Heizzentrale)

Beispiele und Verweise

Fördermittel über das BAFA und die KfW:

http://www.kfw.de/kfw_de/Inlandsfoerderung/Programmuebersicht/Erneuerbare_Energien_-_Premium/

bzw. http://www.bafa.de/bafa/de/energie/kraft_waerme_kopplung/stromverguetung/

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	umsetzungsabhängig
Einsparpotenzial CO ₂ :	umsetzungsabhängig
Mögliche regionale Wertschöpfung:	durch Auftragsvergabe an örtliche Bauunternehmen

2.7 Bereich Erneuerbare Energien

2.7.1 Schaffung von Strukturen zur Bürgerbeteiligung

Inhalt und Beschreibung

Wenn es darum geht, die regionale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien zu optimieren, ist auch der Kapitaleinsatz von Bürgern gefragt. Allein durch Investitionen der Öffentlichen Hand ist der Umbau der Energieversorgung nicht zu schultern, und das Engagement von Unternehmen, die nur mit Gewinnmaximierungsabsicht projektieren, ist nicht immer wünschenswert. Gerade durch die Gründung von Bürger-Energiegenossenschaften oder ähnlichen Beteiligungsformen kann die Bereitschaft geweckt und kanalisiert werden, am Ausbau der Erneuerbaren Energie vor Ort mitzuwirken und die Wertschöpfung in der Region gehalten werden. Zudem steigern solche Initiativen nachweislich die Akzeptanz von EE-Anlagen vor Ort. Der Landkreis sollte deshalb die Entstehung von Bürgerbeteiligungsmodellen aktiv begleiten und deren Gründung unterstützen, zum Beispiel durch fachliche bzw. juristische Hilfestellung oder das Koordinieren von Arbeitskreisen.

In jedem Fall ist es ratsam, gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen zunächst geeignete Projekte zu definieren, die sich besonders für eine Umsetzung mit Bürgerbeteiligung eignen. Ohne konkretes Vorhaben macht die Gründung einer Genossenschaft wenig Sinn. Das Klimaschutzmanagement kann hierbei eine Koordinierungsfunktion ausüben und bei der Projektanbahnung mitwirken.

Handlungsschritte

- Information der Verwaltung über grundlegende Unterschiede in den Organisationsmodellen und Auswahl einer geeigneten Form (z. B. Genossenschaft, GmbH & Co KG, Bürgerbeteiligungsfonds etc.)
- Auswahl konkreter Projekte
- Infoveranstaltungen und Vorbereitungstreffen
- Gründung und Beginn der Umsetzung erster Projekte

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz-, mittel- und langfristig / hoch / Landkreis, Bürger, Kommunen

Aufwand und Kosten

hoher Zeitaufwand, bei versch. Modellen evtl. auch Beteiligung der Kommunen

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Genossenschaften, regionale Kreditinstitute, Genossenschaftsverband, regionale Energieversorger, Regionalmanagement, ggf. Klimaschutzmanager

Beispiele und Verweise

Bürger-Energiegenossenschaft West eG: <http://www.neue-energien-west.de>
 Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie eG: <http://www.raiffeisen-energie-eg.de>
 Bürgergenossenschaft Jurenergie eG: <http://www.jurenergie.de>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

2.7.2 Nachhaltige Nutzung von Biomasse & Reststoffen

Inhalt und Beschreibung

Der Anteil an genutzter Biomasse im Landkreis Bayreuth ist hoch. Einige Kommunen haben aufgrund ihrer Gebietsgröße oder Struktur rein rechnerisch ihre Potenziale an Biomasse (Holz) bereits heute erschöpft. Hier muss sichergestellt werden, dass die eingesetzten Rohstoffe möglichst effizient verwendet werden. Im Fall von Biogasanlagen bedeutet dies (-> siehe Maßnahme 2.7.5), die weitestgehende Nutzung der anfallenden Wärme bei der Stromproduktion und die Förderung des Anbaus umweltverträglicher Anbau von Energiepflanzen unter Berücksichtigung von Dauerkulturen, Blühstreifen u.ä..

Im Bereich der Holzheizungen sollten ebenso wie bei allen anderen Heizungsarten auf bedarfsgerechte Einstellungen der Anlagentechnik (Temperaturniveau, Heizgrenze, Heizzeiten) und fachgerechte Befeuerung (insbesondere Einzelöfen) geachtet werden.

Mittelfristig sollten auch Verwertungsansätze für Reststoffe (z. B. Bioabfall, Begleitgrün, Stroh usw.) untersucht werden.

→ Siehe auch Bioabfallvergärung 2.7.3

Handlungsschritte

- Überprüfung des Status Quo
- Zusammenarbeit mit der Bioenergieregion Bayreuth
- Ansprache der Biogasanlagenbetreiber, Workshop
- Ggf. Zusammenarbeit mit HWK/ Kaminkehrern für Endkundeninformation hinsichtl. Fester Biomasse
- Potenzialbetrachtung hinsichtl. Stroh, Begleitgrün, Optimierung von Gülle- und Gärrestnutzung usw.

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- bis mittelfristig / hoch/ Landkreis, Kommune, Wirtschaft

Aufwand und Kosten

keine Angaben

Beteiligte

Landkreis, Bioenergieregion Bayreuth, Wirtschaft, Handwerker, Imker

Beispiele und Verweise

Renews Spezial, Ausgabe 64 / April 2013 zum Thema „Reststoffe für Bioenergie nutzen – Potenziale, Mobilisierung und Umweltbilanz“: http://www.unendlich-viel-energie.de/media/file/165.64_Renews_Spezial_Reststoffe_fuer_Bioenergie_nutzen_apr13.pdf

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	hoch durch Effizienzgewinne und Einsparung fossiler Energien
Einsparpotenzial CO ₂ :	in Höhe der Einsparung der fossilen Energien
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

2.7.3 Bioabfallvergärung

Inhalt und Beschreibung

Hinsichtlich einer Bioabfallvergärung sind die Zusammenarbeit von Fachstellen und Fachgremien (Bioenergieregion) bzw. Fachunternehmen zu begleiten und zu koordinieren: während die Standortauswahl, die Wahl der geeigneten Anlagentechnik für Vergärung und Gasaufbereitung bzw. Abwärmenutzung, die Gründung einer Betreibergesellschaft, die Ausschreibung des Baus der Anlagen, die Umstellung der Entsorgungslogistik in den beteiligten Städten und Landkreisen, der Bau der Anlage selbst nicht Aufgabe des Klimaschutzmanagements ist und hier dem Klimaschutzmanagement nur eine Koordinierungsaufgabe zukommt, sollte die begleitende Öffentlichkeitsarbeit vom Klimaschutzmanagement maßgeblich unterstützt werden.

Ziele der Bioabfallvergärung

- Energetische Nutzung des in der Region vorhandenen Potenzials an organischen Haushaltsabfällen aus Stadt und Landkreis Bayreuth und ggf. dem Lkr. Kulmbach.
- Herstellung und regionale Vermarktung eines gütegesicherten Kompostes aus den Gärresten

Handlungsschritte

- Überprüfung des Status Quo
- Zusammenarbeit mit den entsprechenden Ämtern, Bioenergieregion Bayreuth, Stadt Bayreuth, ggf. Landkreis Kulmbach
- Unterstützung bei Bürgerbeteiligung
- Unterstützung der Abfallwirtschaft für Koordination mit den anderen Gebietskörperschaften
- Klimaschutzmanagement ist Mit-Koordinator und muss bei den wichtigen übergreifenden Themen eingebunden werden

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

Mittel- bis langfristig / hoch/ Landkreis, Kommunen, Landkreis Kulmbach

Aufwand und Kosten

zeitl. Aufwand: je nach Intensität der Einbindung im Projekt und Know-How des Klimaschutzmanagements hoher Zeit- und Koordinationsaufwand, zusätzliche Kosten für Rechtsberatung, Gütesiegelvergabe, Machbarkeitsstudien usw. und den Bau der Anlage selbst.

Beteiligte

Landkreis Bayreuth, Stadt Bayreuth, Landkreis Kulmbach, Zweckverband Müllverwertung Schwandorf, Bioenergieregion Bayreuth

Beispiele und Verweise

Schlussbericht zum Thema „Bioabfallvergärung – Beiträge zur Prozessoptimierung und zur verbesserten Gasnutzung“:

https://www.energetische-biomassennutzung.de/fileadmin/user_upload/Steckbriefe/dokumente/03KB032_Endbericht_web.pdf

Präsentation zum Thema „Biogaspotenzialatlas – Potenziale zur nachhaltigen Erzeugung von Biogas in Deutschland“:

http://www.dbi-gti.de/fileadmin/downloads/5_Veroeffentlichungen/Vortraege/2012/120926_pr_gat2012_Erler.pdf

Deutsches Biomasseforschungszentrum (DBFZ): <https://www.dbfz.de/web/>

Studie zum Regionalen Energiepotenzial von organischen Abfällen und Reststoffen aus der Landwirtschaft, Hrsg.

Regionalmanagement Stadt und Landkreis Bayreuth GbR, 2011, <http://www.region-bayreuth.de/Bioenergieregion/Infos-Downloads-Links.aspx>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

2.7.4 Anbau von Energiepflanzen-Dauerkulturen

Inhalt und Beschreibung

Die Suche nach ökologisch verträglicheren Energiepflanzen, die einen mit Mais vergleichbaren Trockenmasse- und Methanertrag aufweisen, hat in der Region Bayreuth umfangreiche Forschungsarbeiten und Feldversuche ausgelöst. Universität Bayreuth, die Landwirtschaftliche Lehranstalten des Bezirkes Oberfranken und weitere Fachbehörden und -institute sind eng eingebunden und haben durch ihren Einsatz bereits bei ersten Landwirten ein Umdenken bewirken können. Nun muss es darum gehen, die ermutigenden Forschungsergebnisse aufzugreifen und noch besser publik zu machen, weitere Feldversuche - vor allem zu schonender Unkrautbekämpfung - anzustoßen und Pflanzen wie der „Durchwachsenen Silphie“ bei der Bioenergieproduktion zum Durchbruch zu verhelfen. Das Klimaschutzmanagement soll helfen, durch begleitende Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen weitere Landwirte zum Anbau von Dauerkulturen zu gewinnen und die Akzeptanz des nachhaltigen Energiepflanzenanbaus gesteigert werden.

Handlungsschritte

- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Erstellung von Informationsmaterialien zum Anbau von Dauerkulturen
- Organisation von Informationsveranstaltungen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel / Landkreis, Kommunen, Landwirte

Aufwand und Kosten

zeitl. Aufwand: Personalaufwand: ca. 20 AT/a, Kosten 2.000 EUR für Infoveranstaltungen und Infomaterial

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Landwirte, Universität Bayreuth, Landwirtschaftliche Lehranstalten, Bioenergieregion Bayreuth

Beispiele und Verweise

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

2.7.5 Bessere Nutzung der Abwärme bei Biogasanlagen

Inhalt und Beschreibung

Im Landkreis sind derzeit ca. 43 Biogasanlagen in Betrieb, eine weitere befindet sich in Bau. Die bei der Verstromung des Biogases entstehende Wärme wird zum einen Teil im Fermenter genutzt (Eigenbedarf), bei einem Großteil dieser Biogasanlagen findet auch darüber hinaus eine Nutzung der Wärme statt. Allerdings ist bei vielen Biogasanlagen nur eine partielle Nutzung gegeben und die überschüssige Wärme wird v.a. in den Sommermonaten ohne Nutzung abgegeben. Damit die Stromproduktion durch Biogasanlagen sinnvoll ist, muss die Nutzung der Abwärme zu einem möglichst großen Anteil sichergestellt werden.

Daher gilt es zu prüfen, wie die noch verfügbare Wärme sinnvoll genutzt werden kann. Im Idealfall werden damit Wohnhäuser beheizt und Warmwasser bereitet. Eine Nutzung kann aber beispielsweise auch in landwirtschaftlichen Betrieben stattfinden oder zur Beheizung von Schwimmbädern, Trocknung von Getreide, Hackschnitzel u.ä. erfolgen.

Wird eine Ausweitung der Wärmeabgabe an weitere Wohneinheiten abgelehnt, weil in der Spitzenlast im Winter keine Potenziale mehr zur Verfügung stehen, sollte die Unterstützung durch einen Spitzenlastkessel geprüft werden. Dabei sind die gesetzlichen Vorschrifteneinzuhalten.

Im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes wurden Vorüberlegungen für eine Wirtschaftlichkeitsberechnung für mögliche Wärmenetze bei der Biogasanlage in Wirbenz exemplarisch untersucht (siehe Gutachten Wirtschaftlichkeitsberechnung Wärmenetz Wirbenz (Vorüberlegungen)).

Handlungsschritte

- Weiterführung des Dialogs mit den Biogas-Betreibern und Anwohnern
- Organisation von Informationsveranstaltungen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- bis mittelfristig / hoch / Landkreis, Kommune, Bürger

Aufwand und Kosten

zeitl. Aufwand: 1 Vorbereitungstreffen auf Ebene einer internen Arbeitsgruppe 4 AT, anschließend weitere Treffen mit Biogasanlagenbetreibern, Verwaltung, Wirtschaft u.U. auch mit Vertretern des Regionalmanagements 2-4 AT je Treffen

Ggf. Machbarkeitsstudien, Fragebogenaktionen

Beteiligte

Landkreis, Anlagenbetreiber, Wirtschaft, Regionalmanagement

Beispiele und Verweise

Siehe Gutachten: Wirtschaftlichkeitsberechnung Wärmenetz Wirbenz (Vorüberlegungen)

Energieatlas Bayern: Potenzial von Biogasanlagen:

http://www.energieatlas.bayern.de/thema_abwaerme/ausserbetrieblich/potenzial.html

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	niedrig
Einsparpotenzial CO ₂ :	hoch durch Substitution anderer Energieträger mit Abwärme
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

2.7.6 Informationskampagne Solarenergie

Inhalt und Beschreibung

Initiierung einer Informationskampagne für Solarenergie auf Dachflächen von Privathäusern und Gewerbeimmobilien. Dies kann auch in Form von zwei unterschiedlichen Ratgebern (für Haushalte/ Gewerbe) geschehen. Die Ratgeber sollten sowohl die technischen, als auch die wirtschaftlichen Informationen (inkl. geeigneter Fördermittel) für einen optimalen Ablauf von Bau und Betrieb einer PV- bzw. einer Solarthermie-Anlage beinhalten. Für PV-Anlagen sollte auch das Thema „Speicher“ in der Informationsbroschüre behandelt werden.

Handlungsschritte

- Schaffung personeller Kapazitäten und Kompetenzen (intern oder extern)
- Suche nach Projektpartnern (Wirtschaft, Geldinstitute, Kammern, NGOs)
- Internetpräsenz auf der neu eingerichteten Internetseite zum Thema Energie des Landkreises Bayreuth (vgl. Maßnahme 6.2)
- Bekanntmachung in örtlichen Medien und auf der Internetseite Landkreis Bayreuth

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel / Landkreis, Kommunen

Aufwand und Kosten

abhängig vom Umfang der Ratgeber (ggf. externe Vergabe für die Ratgeber-Erstellung), zusätzlich ca. 50-100 EUR für Flyer, evtl. Kosten für Anzeigen in verschiedenen Printmedien (pauschal 500 EUR), Versandkosten

Beteiligte

Landkreis als Koordinator, externe Dienstleister (ggf. für die inhaltliche Gestaltung des Ratgebers)

Beispiele und Verweise

Solarinitiative Nürnberg: <http://www.nuernberg.de/internet/umweltreferat/solarinitiative.html>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	eher gering
Einsparpotenzial CO ₂ :	umsetzungsabhängig durch Substitution von fossilen Energieträgern bzw. Erhöhung EEG-Quote im deutschen Stromsee
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

2.7.7 Solarflächenkataster im Landkreis Bayreuth

Inhalt und Beschreibung

Eine Möglichkeit, geeignete Dachflächen für die Nutzung von Solarenergie zu recherchieren, bietet das sog. Dachflächenkataster. In einem ersten Schritt kann mittels Überfliegung die grundsätzliche Eignung der Dachfläche festgestellt werden (Ausrichtung, Neigung, Verschattung). Mit diesen Daten kann man gezielt auf die Eigentümer geeigneter Dachflächen zugehen und sie über Möglichkeiten der Nutzung ihrer Dachflächen informieren (z. B. Eigeninvestition, Verpachtung an Bürgergenossenschaft). Bevor eine Investition tatsächlich vorgenommen werden kann, muss das Dach noch statisch begutachtet werden. Das Dachflächenkataster kann somit zur gezielten Ansprache potenzieller Dachflächeneigentümer genutzt werden, aber auch mittels Integration in das Geoinformationssystem zur Informationszwecken der Bürger auf die Internetseite des Landratsamtes gestellt werden. Der finanzielle Aufwand für die Erstellung eines solchen Katasters ist deutlich höher als für die Bereitstellung von Informationen, wie Hauseigentümer die Solareignung ihres Hauses anhand von wenigen Schritten leicht selbst beurteilen können. Der Durchdringungsgrad wird jedoch höher sein, da sowohl informiert als auch gezielt angesprochen werden kann.

Handlungsschritte

- Entscheidung, ob Dachflächenkataster im Landkreis erwünscht ist
- Sicherung der Projektfinanzierung
- Bekanntmachung in örtlichen Medien und im Internet
- Erstellung eines Ratgebers zum weiteren Vorgehen zur Versendung an Hauseigentümer
- Ratgeber als Download auf der Internetseite zur Verfügung stellen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel / Kommunen und Landkreis

Aufwand und Kosten

hoch - für die Erstellung eines aussagekräftigen Solarflächenkatasters
gering - für die Einbindung in die vorgeschlagene Internet-Seite zu den Themen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Beteiligte

Landkreis als Koordinator, Kommunen, Einbeziehung externer Berater und Handwerksbetriebe, Banken

Beispiele und Verweise

Solardachbörse Metropolregion NordWest (Bremen-Oldenburg): <http://www.solardachboerse-nordwest.de>

Beispiel für ein Dachflächenkataster bietet die Stadt Castrop-Rauxel:

http://www.castrop-rauxel.de/Stadtentwicklung.asp?C_highmain=7&C_highsub=0&C_highsubsub=0

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	keine
Einsparpotenzial CO ₂ :	656 g/kWh im Vergleich zum CO ₂ -Ausstoß des deutschen Strom-Mixes
Mögliche regionale Wertschöpfung:	abhängig vom Grad der Umsetzung

2.7.8 Solardachbörse im Landkreis Bayreuth

Inhalt und Beschreibung

Einrichtung einer Vermittlungsplattform, für Dachflächen öffentlicher, gewerblicher oder privater Gebäude im Landkreis Bayreuth, die sich für die Installation einer Photovoltaikanlage eignen. Dieser Service soll kostenfrei sein und für interessierte Investoren ein zuverlässiges Auskunftportal darstellen. In Kombination mit dem Dachflächenkataster und der Beteiligung örtliche Unternehmen soll die Umsetzungsrate solarer Projekte gesteigert werden.

Auf dieser Plattform, die idealerweise im Internet etabliert wird, können Bürger, Unternehmen und kommunale Träger Dachflächen melden, welche sie zur Nutzung von Photovoltaik vermieten.

Handlungsschritte

- Solardachbörse einrichten (Möglichkeit der Flächenmeldung auch im Landratsamt/ Regionalmanagement)
- Bekanntmachung in örtlichen Medien und im Internet
- Erstellung eines Ratgebers „Was muss der Mieter / Vermieter von Dachflächen beachten“
- Ratgeber als Download auf der Internetseite zur Verfügung stellen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch / Landkreis mit Kommunen

Aufwand und Kosten

gering - für die Gestaltung des Internet-Auftritts, auch eine Einbindung in die vorgeschlagene Internet-Seite zum Thema Erneuerbare Energien und Energieeffizienz ist sinnvoll

hoch - für die Erstellung eines aussagekräftigen Solarflächenkatasters siehe Maßnahme 2.5.5. (insbesondere Kosten für Überflug)

Beteiligte

Landkreis als Koordinator, Kommunen, Einbeziehung externer Berater und Handwerksbetriebe, Banken

Beispiele und Verweise

Solardachbörse Metropolregion NordWest (Bremen-Oldenburg): <http://www.solardachboerse-nordwest.de>,

Solardachbörse Nürnberg. <http://www.nuernberg.de/internet/solardaecher/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	Erhöhung Anteil Erneuerbare Energien am deutschen Stromsee
Einsparpotenzial CO ₂ :	656 g/kWh im Vergleich zum CO ₂ -Ausstoß des deutschen Strom-Mixes
Mögliche regionale Wertschöpfung:	abhängig vom Grad der Umsetzung

3 Maßnahmen im kommunalen Aufgabenbereich

3.1 Ernennung von Klimaschutzbeauftragten / Energiebeauftragten in den Kommunen

Inhalt und Beschreibung

Um die angestrebte Organisationsstruktur sicher und effektiv umsetzen zu können, muss das Klimaschutzmanagement auf Gemeindeebene verlässliche und engagierte Ansprechpartner haben.

Die Ansprechpartner sollten von den obersten Kommunalvertretern unterstützt werden und die Arbeitszeit sowohl für die Teilnahme an Energie-Effizienz-Team-Treffen als auch zur Umsetzung der dort angestoßenen Maßnahmen muss eingeräumt werden.

Handlungsschritte

- Information der Bürgermeister
- Klärung von Zuständigkeiten und Aufgaben: Klimaschutzbeauftragter/Energiebeauftragter in jeder Kommune
- Vernetzung und Organisation gemeinsamer Weiterbildungs-Angebote
- Regelmäßiger Austausch im Energie-Effizienz-Team auf Landkreisebene

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / sehr hoch / Kommunen

Aufwand und Kosten

je nach Häufigkeit der Treffen und Anzahl der Maßnahmenumsetzung, durchschnittlich ca. 2 AT pro Monat

Beteiligte

Kommunen

Beispiele und Verweise

Maßnahme 1.3. bzw. gesamtes Kapitel 3.

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	Abhängig vom Grad der Umsetzung. Möglich 5% bei Strom- und Wärmeverbrauch der Kommune durch Aufdecken von Einstellungsfehlern & optimiertes Nutzerverhalten
Einsparpotenzial CO ₂ :	gemäß Energieeinsparung
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

3.2 Kommunales Energiemanagement (KEM)

Inhalt und Beschreibung

Durch die Wiederaufnahme bzw. Einführung des kommunalen Energiemanagements besteht für kommunale und öffentliche Einrichtungen im Landkreis Bayreuth eine wirksame Möglichkeit, Endenergie und CO₂ einzusparen. Das KEM beinhaltet ein detailliertes Monitoring der Verbrauchsdaten, eine Optimierung der vorhandenen Technik und die fachliche Zuarbeit bei Investitionsentscheidungen.

Effizienzpotenziale durch ein KEM: bis zu 20 %. In der Regel wird die Durchführung des KEM vorerst für drei Jahre beauftragt, danach wird ein darauf aufbauendes Controlling weitergeführt, um die Nachhaltigkeit der Maßnahmen zu gewährleisten.

Dabei sind die Kosten des KEM ins Verhältnis zu den Energiekosten und Kosteneinsparungen zu setzen!

Im Folgenden und bei den weiteren Unterpunkten werden einzelne mögliche Maßnahmen innerhalb des kommunalen Energiemanagements aufgeführt. Es ist nicht zwingend notwendig, alle Maßnahmen umzusetzen, jedoch ist auf eine sinnvolle Kombination zu achten.

Handlungsschritte

- Darstellung des Sanierungsgrades der kommunalen Liegenschaften
- Kostendarstellung für die Wiederaufnahme des KEM im Landkreis Bayreuth
- KEM im Landkreis wird wieder aufgenommen
- Aufbau von kommunalen Energiedatenbanken
- Bestandsaufnahme der Gebäude- und Energieverbrauchsdaten
- Bündelung der gesammelten Daten und Betriebskosten im Rahmen des Energiemanagements

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittelfristig / hoch / Kommunen

Aufwand und Kosten

mittel / je nach Gebäudepool und Aufwand, oft kostendeckend (Fördermöglichkeit zu 50 % für Liegenschaften, die noch nicht gefördert wurden)

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, externe Dienstleister

Beispiele und Verweise

Fördermöglichkeiten (Bay. CO₂-Minderungsprogramm):

<http://www.stmu.bayern.de/umwelt/klimaschutz/kommunal/>

Weitere Informationen:

Bayerisches Landesamt für Umwelt: Energiemanagement in kommunalen Liegenschaften:

http://www.lfu.bayern.de/umweltkommunal/co2_minderung/3_energiemanagement_kommunale_liegenschaften/index.htm

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/foerderassistent.html>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie: Effizienzpotenzial bis zu 20 % (durch optimiertes Energiemanagement)

Einsparpotenzial CO₂: abhängig vom Endenergieträger, etwa entsprechend der Endenergieeinsparung

Mögliche regionale Wertschöpfung: umsetzungsabhängig

3.2.1 Bestandsaufnahme Gebäudeflächen und Energieverbrauchswerte

Inhalt und Beschreibung

Um eine Einschätzung abgeben zu können, welche der kommunalen Liegenschaften für eine Sanierung in Betracht gezogen werden sollte, müssen die Kommunen sich einen Überblick über die eigenen Liegenschaften hinsichtlich (beheizter) Flächen und Energieverbrauch beschaffen.

Dabei ist es wichtig, diese Daten zumindest einmalig möglichst genau zu erheben, denn ein Energieverbrauch ohne Flächenbezug und/oder Nutzungsdauer ist wenig aussagekräftig. Zudem ist es für alle weiteren Entscheidungen hinsichtlich Sanierungen essenziell, den Energieverbrauch und die Anlagenausstattung der Gebäude zu kennen.

Handlungsschritte

- Auflistung der Liegenschaften mit mindestens folgenden Angaben:
 - Flächen (mit Angabe welche Fläche gemeint ist z. B. Brutto-Geschossfläche)
 - Stromverbrauch (Unterteilung in Nutzungsart falls möglich)
 - Energieverbrauch (welcher Energieträger, welche Anlagen)
 - Nutzungszeiten

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch / Kommunen

Aufwand und Kosten

je nach Anzahl und Größe/ Differenziertheit der Liegenschaften in Arbeitsstunden der Energiebeauftragter/Klimabeauftragter der Kommune bzw. Hausmeister/ Bauhofmitarbeiter, Angaben zum Strom/ Gasverbrauch über Energieversorger

Beteiligte

Kommunen, ggf. ausführende Unternehmen

Beispiele und Verweise

Wenn eine erste Aufnahme der Daten erfolgt ist, können diese in regelmäßigen Abständen ohne großen Aufwand bspw. von den Hausmeistern weitergeführt werden.

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

3.2.2 Energieeinsparkonzept bei Sanierungsmaßnahmen

Inhalt und Beschreibung

Um die notwendigen Maßnahmen im Vorfeld einer Sanierung von öffentlichen Gebäuden zu kennen, bedarf es der Vorschaltung eines Energieeinsparkonzeptes. Dadurch können unterschiedliche Versorgungskonzepte untersucht und eine jeweils optimale Lösung für die energetische Sanierung von kommunalen Liegenschaften gefunden werden.

Handlungsschritte

- Untersuchung der Liegenschaften im Hinblick auf die notwendigen Maßnahmen
- Prüfung von unterschiedlichen Energieversorgungsvarianten
- Festlegen der Sanierungsmaßnahmen und deren Reihenfolge

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittelfristig / hoch / Kommunen

Aufwand und Kosten

konzept- und gebäudeabhängig

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, ausführende Unternehmen

Beispiele und Verweise

- Förderdatenbank: <http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/Foerderrecherche/foerderassistent.html> Fördermöglichkeiten bspw. über Bay. CO₂-Minderungsprogramm) oder Förderung innovativer Energietechnologien und der Energieeffizienz (BayINVENT)

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	keine (durch optimal geplante Sanierung) – nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	keine (durch optimal geplante Sanierung) – nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

3.2.3 Gebäudesanierung kommunaler Liegenschaften

Inhalt und Beschreibung

Bei unzureichend sanierten kommunalen Liegenschaften sind aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht immer Komplettanierungen, sondern oft nur Teilsanierungen möglich. Teilsanierungen mit besonders guten Kosten-Nutzen-Verhältnissen sind folgende Maßnahmen:

- Dämmung von Dächern, obersten Geschossdecken, Kellerdecken
- Optimierung der Beleuchtungstechnik
- Optimierung der Heizungstechnik, hydraulischer Abgleich
- Dämmung von Heizleitungen in unbeheizten Räumen

Diese Maßnahmen werden teilweise auch von der EnEV gefordert.

Bei der Ausführung ist ein möglichst hoher Effizienzstandard einzuhalten (die Mehrkosten gegenüber niedrigeren Standards sind meist gering). Zudem ist bei den Kosten, um mehr Transparenz zu erhalten, zwischen den ohnehin notwendigen Kosten für Sanierungen und den zusätzlichen Kosten für die energieeffiziente Sanierung zu unterscheiden. Die Maßnahme baut auf dem Energieeinsparkonzept für kommunale Liegenschaften auf. Die dort erkannten Mängel können in diesem Schritt durch Sanierung behoben und dadurch Energie, CO₂ und laufende Kosten gespart werden.

Wurden Liegenschaften saniert, können diese als Wertsteigerung im doppelten Haushalt eingebracht werden.

Handlungsschritte

- Identifizierung von zu sanierenden kommunalen Gebäuden und Bauteilen (Energieeinsparkonzept/Sanierungsfahrplan)
- Klären des Ausführungsstandards und der Fördermöglichkeiten
- Fachgerechte Durchführung von Sanierungen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittelfristig / hoch / Kommunen

Aufwand und Kosten

abhängig von Umfang und Qualität der Sanierungsmaßnahmen

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, KEM, ausführende Betriebe

Beispiele und Verweise

Fördermöglichkeiten: KfW: <https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Öffentliche-Einrichtungen/Energetische-Stadtsanierung/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparung Endenergie:	z. B. bei Gebäudesanierung: ca. 12 % bei Fenstertausch, ca. 18 % bei Dachsanierung, ca. 20 % bei Sanierung der Außenwände (unmittelbar abhängig vom jeweiligen Sanierungsobjekt!)
Einsparung CO ₂ :	bei Gebäudesanierung etwa entsprechend Endenergie-Einsparung
Mögliche regionale Wertschöpfung:	durch angestoßene Sanierungsmaßnahmen und gleichzeitige Reduktion des Energieverbrauchs

3.2.4 Schulung für kommunale Mitarbeiter

Energieworkshop Hausmeister

Inhalt und Beschreibung

Ein energieeffizienter Gebäudebetrieb hängt stark vom Nutzerverhalten ab. Einfache Regeln werden oftmals nicht beachtet - z.B.: Stoßlüftung statt Kipplüftung, Beleuchtung ausschalten bei ausreichendem Tageslicht, Heizung ausschalten beim Lüften, keine Geräte unnötig auf Stand-by, Heizzeiten den Nutzungszeiten anpassen (Wochenenden und Ferienzeiten!) etc. Um diese Potenziale zu verwirklichen, empfiehlt sich eine Mitarbeiterschulung.

Das erhebliche Effizienzpotenzial im Bereich der Anlagentechnik (Regelung von Heizanlagen und Pumpen, Raumtemperaturoptimierung, Erkennen von Unregelmäßigkeiten bei Verbrauchswerten, etc.) kann sehr gut von Hausmeistern erkannt und ausgeschöpft werden. Um Hausmeister darin zu schulen, werden Energiewerkshops für Hausmeister empfohlen.

Ein begleitender Leitfaden kann Motivation und den verantwortungsvollen Umgang mit Energie erhöhen. Die Ergebnisse können durch die Durchführung eines internen Wettbewerbes optimiert werden.

Handlungsschritte

- Schulungsstand der Hausmeister erfassen
- Erarbeitung eines Workshops
- Erstellung eines Handlungsleitfadens
- Erwähnung in der Personalversammlung
- Evtl. interner Wettbewerb
- Energieworkshop bzw. regelmäßige Schulungen der Hausmeister (z. B. im Rahmen des KEM)
- Bei zukünftigen Personalentscheidungen kann evtl. ein Fachmann einbezogen werden, der die Aufgaben übernehmen kann.

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- bis mittelfristig / hoch / Kommunen

Aufwand und Kosten

mittel / mittel

Wenn Leitfäden erstellt sind, können sie für verschiedene Gebäude und Kommunen wiederverwendet werden.

Beteiligte

Landkreis Bayreuth, kommunale Tochtergesellschaften

Beispiele und Verweise

Stadt Nürnberg, KEM Projektinfo 54/2010: http://www.nuernberg.de/internet/referat6/projekte_energie.html

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparung Endenergie:	umsetzungsabhängig – bis zu 15 % Einsparung bei der Wärmebereitstellung, bis zu 8 % Stromeinsparung
Einsparung CO ₂ :	umsetzungsabhängig
Mögliche regionale Wertschöpfung:	durch Reduktion der Energiekosten

3.2.5 Energieeinspar-Contracting

Inhalt und Beschreibung

Energieeinsparungen durch Contracting lassen sich auch in kommunalen Liegenschaften realisieren. Ein Anbieter finanziert Maßnahmen wie z. B. Kesseltausch, Pumpenerneuerung oder energieeffizientere Beleuchtung, er plant realisiert und finanziert die Maßnahmen, die sowohl Technik, Gebäude oder Organisation betreffen können. Die prognostizierten Einsparungen werden zugesichert, eine erfolgsabhängige Vergütung vereinbart und ein Mehrverbrauch wird vom Anbieter getragen. Der Gewinn des Auftraggebers hängt bei diesem Modell direkt von der Höhe der Energieeinsparung ab.

Bei Contracting ist allerdings immer Vorsicht geboten. Contractoren sind wirtschaftlich arbeitende Unternehmen. Daher ist darauf zu achten, dass die Maßnahmen nicht nur für den Contractor wirtschaftlich, sondern auch für die Ziele der Kommune (z. B. Klimaschutzziele, Sicherstellung von Grundversorgung) zuträglich sind. Diese sind in der Ausschreibung für das Energieeinspar-Contracting festzuhalten.

Handlungsschritte

- Festlegung geeigneter kommunaler Liegenschaften
- Suche nach geeigneten Contracting-Partnern (Ausschreibung)
- Vertragsausarbeitung und Verhandlung mit dem Contracting-Partner
- Bekanntmachung des Einsparpotenzials in örtlichen Medien und auf der Internetseite des Landkreises

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittelfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

abhängig vom Umfang der Maßnahme, personeller Aufwand für Auswahl der Liegenschaften, Erhebungsbögen zur Bestandsaufnahme, Ausschreibung etc.

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Bauverwaltung, Contracting-Partner

Beispiele und Verweise

Weitere Informationen zum Thema:

HU Berlin: <http://www.ta.hu-berlin.de/index.php4?fd=537>

Musterverträge über die Bundesstelle für Energieeffizienz (BfEE):

<http://www.bfee-online.de/bfee/informationsangebote/>

Leitfaden Energieeinspar-Contracting (Vorbereitung und Durchführung von Energiesparcontracting in Bundesliegenschaften), Februar 2008 (beziehbar über: <http://www.dena.de/publikationen/gebaeude/leitfaden-energiespar-contracting-mit-cd-rom.html>)

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	gebäudeabhängig (nicht genau bezifferbar), i.d. R. mind. 10% höhere Einsparquote
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig (durch regionale Contracting-Partner)

3.2.6 Energieliefer-Contracting

Inhalt und Beschreibung

Hierbei schließt ein Auftraggeber (Kommune) mit dem Contractor einen Vertrag über die Lieferung von Strom, Wärme und/oder Kälte ab (inkl. sämtliche Wartungs- und Serviceleistungen). Die notwendigen Anlagen plant der Contractor und investiert selber. Der Contractor verhandelt mit dem Auftraggeber den Preis für die Energielieferungen, der die Energie- und Investitionskosten und die Wartungs- und Servicekosten deckt. Vorteil für den Auftraggeber: fest kalkulierbare Kosten für die Energie, weniger Aufwand für das Energiemanagement.

Bei Contracting ist allerdings immer Vorsicht geboten. Contractoren sind wirtschaftlich arbeitende Unternehmen. Insbesondere bei einem reinen Energieliefer-Contracting sind die Einflussmöglichkeiten der Kommune eher gering.

Handlungsschritte

- Festlegung geeigneter kommunaler Liegenschaften
- Suche nach geeigneten Contracting-Partnern (Ausschreibung)
- Vertragsausarbeitung und Verhandlung mit dem Contracting-Partner

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittelfristig / gering / Kommunen

Aufwand und Kosten

abhängig vom Umfang der Maßnahme (personeller Aufwand etc.)

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Bauverwaltung, Contracting-Partner

Beispiele und Verweise

Umfangreiche Informationen der Deutschen Energie-Agentur zum Thema (inkl. Leitfaden):

<http://www.kompetenzzentrum-contracting.de/?id=264>

Musterverträge über die Bundesstelle für Energieeffizienz (BfEE):

<http://www.bfee-online.de/bfee/informationsangebote>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	gebäudeabhängig (nicht genau bezifferbar)
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig (durch regionale Contracting-Partner)

3.3 Erstellung von Energienutzungsplänen / kommunalen Energiekonzepten

Inhalt und Beschreibung

Energienutzungspläne dienen der Konkretisierung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes im Landkreis Bayreuth bei den Kommunen vor Ort und der Umsetzung und genauen Verortung konkreter Erneuerbare Energien- und Energieeffizienzprojekte. Die Bestandteile eines Energienutzungsplanes sind die quartiersgenaue Bestandsaufnahme und Analyse des Wärmeenergie- und Strombedarfs in einzelnen Kommunen, das Aufzeigen von Potenzialen für den Umstieg auf regenerative Energien und den Aufbau von Wärmeversorgungskonzepten in einem Planungsgebiet. Die Inhalte eines Energienutzungsplans sollten den Qualitätsstandards für Energienutzungspläne vom Bayerischen Gemeindetag entsprechen.

Handlungsschritte

- Ausschreibung und Vergabe des Energienutzungsplans bzw. Energiekonzepts
- Bereitstellung notwendiger Planungsgrundlagen (Gebäudekataster, digitale Flur-/ Planungskarte, Bauleitpläne, weitere Fachinformationen etc.)
- Umsetzung der Ergebnisse des Energienutzungsplanes

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittel- bis langfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

Bei einer 10.000-Einwohner-Kommune belaufen sich die Netto-Kosten für einen Energienutzungsplan auf 25.000 – 35.000 € (die angegebenen Kosten dienen lediglich als Richtwert und sind unmittelbar abhängig von der Größe der Kommune und vom Detaillierungsgrad des Konzepts!). Fördermöglichkeiten zu Energienutzungsplänen (z. B. aktuell 70% Zuschuss durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft) können bei der Energieagentur Nordbayern erfragt werden.

Der Landkreis kann in diesem Fall als koordinierende Stelle fungieren und ggfs. interessierte Kommunen zusammenführen. Die Kosten tragen die Kommunen selbst.

Beteiligte

Kommune und ausführende Energieagentur (bzw. Planungsbüro)

Beispiele und Verweise

Leitfaden Energienutzungsplan Bayrischer Gemeindetag:

<https://www.stmi.bayern.de/buw/energieundklimaschutz/energieleitfaden/index.php>

Leitfaden Klimaschutz in der räumlichen Planung (Hrsg. StMUG, StMWIVT, OBB):

<http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4369.pdf>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	hoch (durch effizientes Energieversorgungskonzept) - nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	hoch (durch effizientes Energieversorgungskonzept) - nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

3.4 Optimierung von Kläranlagen

Inhalt und Beschreibung

Im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes wurde auch die Kläranlage einer Kommune exemplarisch untersucht (siehe Gutachten zur Kläranlage Gefrees) und Effizienzpotenziale dargestellt.

Folgende Bereiche wurden hinsichtlich möglicher Maßnahmen zur Energieeffizienz betrachtet:

- Austausch von alten Elektromotoren gegen Effizienzmotoren
- Einbau einer Spannungsstabilisierung
- Außenbeleuchtung
- Warmwasserbereitung im Betriebsgebäude
- Beleuchtungstechnik im Betriebsgebäude
- Elektrogeräte

Optimierungsmöglichkeiten bestehen prinzipiell in allen Bereichen. Aus den Ergebnissen der Studie lassen sich erste Potenziale auch für andere Kläranlagen im Landkreisgebiet ableiten.

Handlungsschritte

- Klimaschutzmanagement koordiniert Informationen und etabliert Thema in Klimaschutz- Effizienz-Team
- Prüfung möglicher Potenziale in den Kläranlagen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- bis mittelfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

gering

Beteiligte

Kommunen, Abwasserzweckverbände

Beispiele und Verweise

Energetische Untersuchung der Kläranlage Gefrees

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	je nach Umsetzung
Einsparpotenzial CO ₂ :	keine Angabe
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

3.5 Optimierung der Pumpen für Wasserversorgung & Wasserentsorgung

Inhalt und Beschreibung

Der Stromverbrauch für die Wasserversorgung und Wasserentsorgung betrug im Durchschnitt jener Landkreiskommunen, die hierzu Daten lieferten, 35%.

Hierbei dürfte der Anteil der Wasserentsorgung höher liegen als der für die Wasserversorgung.

Beim Austausch der Pumpen ergeben sich große Potenziale zur Energieeinsparung.

Aus dem Beispiel der untersuchten Kläranlage (siehe Energetische Untersuchung der Kläranlage Gefrees) können Maßnahmen abgeleitet werden, inwiefern sich der Austausch der Pumpen lohnt.

Handlungsschritte

- Bestandsaufnahme der aktuellen Pumpen
- Prüfung der Wirtschaftlichkeit bei Neuanschaffungen
- Austausch der Pumpen durch Hocheffizienzpumpen
- Klimaschutzmanagement koordiniert Informationen und etabliert Thema in Klimaschutz- Effizienz-Team

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- bis mittelfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

gering / gering

Beteiligte

Landkreis, Kommunen

Beispiele und Verweise

Weitere Informationen zum Thema: Energetische Untersuchung der Kläranlage Gefrees

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	je nach Ausgangslage und Art der Umrüstung. Beispiel aus Gefrees: Wechsel Zulaufpumpe: jährliche Stromersparnis von ca. 650 kWh pro Pumpe.
Einsparpotenzial CO ₂ :	entsprechend Stromverbrauchsreduktion
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

3.6 Optimierung der Straßenbeleuchtung

Inhalt und Beschreibung

Der Stromverbrauch der Straßenbeleuchtung macht mitunter einen Anteil von ca. 1/3 des kommunalen Stromverbrauchs aus. Im Durchschnitt jener Landkreiskommunen, die hierzu Daten lieferten, betrug er 31%.

Auch wenn einige Kommunen gemeldet haben, dass derzeit keine Planungen bestehen, die Straßenbeleuchtung zu erneuern, sollten die Entwicklungen beobachtet werden. Eine Modernisierung ist anzuraten. Durch die 2009 erfolgte Neufassung der EU-Ökodesign-Richtlinie (EU-RL 2009/125/EG), zur sogenannten „Ausphasung“ ineffizienter Lampen, werden ab 2015 einige dieser Leuchtmittel vom Markt verschwinden. Gleiches gilt für Leuchtenkomponenten, die die Kriterien der Richtlinie nicht erfüllen. Da die vom Verbot betroffenen Betriebsmittel ab 2015 keine CE-Kennzeichnung mehr erhalten, dürfen sie in der EU nicht mehr in Verkehr gebracht werden.

Restbestände dürfen weiter verkauft und eingelagerte Produkte eingebaut werden. Es besteht also keine Umrüstpflcht im eigentlichen Sinne.

Wenn die Umrüstung angegangen wird, sollte ein stufenweises Vorgehen gewählt werden und die Umrüstung auf moderne LED bevorzugt werden.

Im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzeptes wurde auch die Straßenbeleuchtung einer Kommune exemplarisch untersucht (siehe Gutachten zur Straßenbeleuchtung der Stadt Pottenstein) und Effizienzpotenziale dargestellt. Hierbei wurden Einsparmöglichkeiten von bis zu 45,5% gegenüber dem derzeitigen Stand ermittelt.

Handlungsschritte

- Untersuchung der Straßenbeleuchtung der Kommunen
- Klimaschutzmanagement koordiniert Informationen und etabliert Thema in Klimaschutz- Effizienz-Team
- Prüfung der Wirtschaftlichkeit bei Neuanschaffungen/ Umrüstungen (ggf. Beleuchtungskonzepte)
- Eventuell gemeinsame Beschaffung von Leuchtmitteln

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- bis mittelfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

mittel / mittel

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, ggf. Energieversorger, Fachfirmen

Beispiele und Verweise

-> Effizienzsteigerung der Straßenbeleuchtung in der Stadt Pottenstein

Mögliche Förderungen über ein zinsgünstiges Darlehen von der KfW

Weitere Informationen zum Thema:

Deutsche Energie-Agentur: Wegweiser für energieeffiziente Straßenbeleuchtung:

<http://www.stromeffizienz.de/dienstleister-oeffentliche-hand/handlungsfelder/beleuchtung/strassenbeleuchtung.html>

Informationsportal zum Thema Straßenbeleuchtung: <http://www.strassenbeleuchtung.de/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	je nach Ausgangslage und Art der Umrüstung. Im Beispiel 45,5 %
Einsparpotenzial CO ₂ :	entsprechend der Stromverbrauchsreduktion
Mögliche regionale Wertschöpfung:	bei Umsetzung Wahl von regionalen Partnern

4 Maßnahmen im Bereich Verkehr

4.1 Förderung des Fuß- und Radwegeverkehrs

Inhalt und Beschreibung

Förderung des Fahrrad- und Fußverkehrs durch Maßnahmen, die Klimafreundlichkeit und Geldersparnis mit den gesundheitlich positiven Aspekten des nicht-motorisierten Verkehrs verknüpfen. Auch bei der Verkehrsplanung sollte dem Fuß- und Radwegeverkehr ein höheres Gewicht beigemessen werden. Auch sollten Unternehmen im Landkreis eingebunden werden, um den Fahrradverkehr attraktiver zu gestalten, sowohl hinsichtlich etwaiger Kunden als auch der Mitarbeiter. Die Vernetzung mit den Aktivitäten des Landkreises und angrenzender Gebietskörperschaften wird dringend empfohlen (->Arbeitskreis Nahmobilität Maßnahme 2.4.5)

Handlungsschritte

- Zusammenarbeit mit Arbeitskreis Nahmobilität
- Ausbau und Erhöhung der Durchlässigkeit des Radwegenetzes - insbesondere an ÖPNV-Knotenpunkten und in Ballungsgebieten
- Zusammenarbeit mit fachlich einschlägigen Vereinigungen (z. B. ADFC, VCD)
- Pflege und Instandhaltung des Fuß- und Radwegenetzes (Markierungen, Beschilderung, Straßenbelag)
- Aufklärungsarbeit und Bereitstellung von Infomaterialien zum Thema
- Unterstützung von Umweltbildungsprojekten zur klimafreundlichen Mobilität (z.B. Projekt „Kleine Klimaschützer unterwegs“) siehe 6.4.1
- Berücksichtigung von Fahrradverkehr bei der Planung von Straßenbaumaßnahmen
- Zusammenarbeit mit Handel und Unternehmen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz-, mittel- und langfristig / hoch / Kommunen

Aufwand und Kosten

hoch / hoch

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Unternehmen, Einzelhandel

Beispiele und Verweise

Förderung des Rad- und Fußverkehrs, Ein Leitfaden für die kommunale Praxis in kleineren und mittleren Kommunen

<https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/pdfs/radfuss.pdf>

Nationaler Radverkehrsplan 2020: <http://www.nationaler-radverkehrsplan.de/>

Artikel des Umweltbundesamtes zum Thema Rad- und Fußverkehr:

<http://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr-laerm/kommunal-mobil/rad-fussverkehr>

Informationsportal zur Radverkehrsförderung, Baden-Württemberg: <http://www.fahrradland-bw.de/startseite/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	gering (kurze Wege)
Einsparpotenzial CO ₂ :	mind. 330 kg CO ₂ /a bei einem tägl. Arbeitsweg über 8 km ²
Mögliche Regionale Wertschöpfung:	z. B. Bereich Reparatur, Verkauf, Verleih etc., durch Fahrrad-Touristik, Fahrradkuriere

² Bei einem Arbeitsweg von 4 km einfach, können täglich 1,48 kg CO₂ eingespart werden (pro Jahr also mindestens ca. 330kg bei 220 AT und 8 Liter Benzin/100km) und ca. 190 kcal pro Tag

4.2 Förderung des ÖPNV

Inhalt und Beschreibung

Förderung und Verbesserung des ÖPNV sind wichtige Punkte für den Klimaschutz im Landkreis. Da der Landkreis hier nur eingeschränkt zuständig ist, ist eine Zusammenarbeit mit den kreiseigenen Kommunen essenziell. Im Nahverkehrsplan sind bereits einige Maßnahmen aufgelistet.

Zur Durchführung der Handlungsschritte und in welcher Kombination diese sinnvoll sind, muss in enger Absprache mit den Beteiligten erörtert werden. Die Vernetzung mit den Aktivitäten des Landkreises angrenzender Gebietskörperschaften wird dringend empfohlen (->Arbeitskreis Nahmobilität Maßnahme 2.4.5)

Handlungsschritte

- Mögliche Maßnahmen: Erneuerung der Beschilderung, barrierefreie Fahrplanaushänge, Tarifinformationen an den Haltestellen, barrierefreier Ausbau der Haltekanten und Aufstellung von Wartehallen, Erweiterung der sinnvollen Verknüpfung des Busangebotes mit der Schienentaktung, Verbesserungen des Spät- und Wochenendangebotes
- Bedarfsgesteuerte Angebote
- Staffelung der Schulanfangszeiten
- Jobtickets bei Unternehmen
- Förderung bike&ride (sichere, überdachte und nahe Abstellanlagen)
- Flexible Bedienweisen
- ggf. Bürgerschaftliches Engagement
- Mobilitätsberatung
- Elektrifizierung des ÖPNV

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz-, mittel- und langfristig / hoch / Landkreis, Kommunen, GHDI

Aufwand und Kosten

gering bis hoch je nach Maßnahme

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, VGN, OVF, Schulen, DB, Eltern, Unternehmen

Beispiele und Verweise

Öffentlicher Personennahverkehr im ländlichen Raum HANDBUCH: <http://www.ils-forschung.de/down/arts-hb-ger.pdf>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	ein Personenkilometer (pkm) mit Linienbus oder Eisenbahn (Besetzungsgrad 21% bzw. 26%) setzt ca. 55% des CO ₂ frei, die ein pkm mit dem Auto (Besetzungsgrad 1,5 Personen) verursacht
Einsparpotenzial CO ₂ :	Umstieg einer Person von Pkw auf ÖPNV, 220 Arbeitstage, einfache Strecke 20 km, Einsparung pro Jahr knapp 600 kg CO ₂
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar, Einnahmen für ÖPNV

4.3 Elektromobilität der kommunalen Flotte

Inhalt und Beschreibung

Der geplante Ausbau der Elektromobilität der Bundesregierung sieht bis zum Jahr 2020 eine Million Elektrofahrzeuge vor. Speziell bei Fahrzeugen der kommunalen Flotte, die in ihrer täglichen Fahrleistung begrenzt sind, bietet sich der Einsatz von Elektrofahrzeugen an. Dies können neben Autos auch Elektroroller oder E-Bikes sein. Durch den Aufbau einer elektrobetriebenen kommunalen Fahrzeugflotte kann der Landkreis auch in Verbindung mit seinen kreisangehörigen Kommunen eine Vorreiterrolle einnehmen, die Privatnutzern den Einstieg in die Elektromobilität erleichtert. Eine Kooperation mit den regionalen Stadtwerken bzw. Grundversorgern bietet sich in diesem Projekt besonders an.

Ein Zusammenschluss mehrerer Gebietskörperschaften kann zu günstigeren Konditionen beim Einkauf von Fahrzeugen und Bereitstellung von Ladesäulen führen. Auf einheitliche Ladesäulentechnik achten.

Handlungsschritte

- Prüfung der Einsatzmöglichkeiten
- Prüfung der Ladetechniken (regionale Verbreitung)
- Prüfung der Wirtschaftlichkeit bei Neuanschaffungen
- Akquise von Sponsoren für die Ladestationen (Stadtwerke)
- Ggf. Nutzung von Werbeflächen auf der kommunalen Flotte

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittel- bis langfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

mittel / hoch

Beteiligte

Landkreis, Kommunen

Beispiele und Verweise

Weitere Informationen zum Thema:

Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg GmbH: www.e-mobilbw.de
(mit Leitfaden für Kommunen: www.e-mobilbw.de/Resources/NeueWege_Internet11022.pdf)

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	durch höheren Wirkungsgrad des Elektromotors gegenüber einem Verbrennungsmotor
Einsparpotenzial CO ₂ :	hoch (bei Verwendung von Öko-Strom) ³
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

³ Bei Verwendung von echtem Ökostrom können pro Kilometer ca. 140 g CO₂ eingespart werden. 150 g CO₂ entspricht dem durchschnittlichen Ausstoß eines Mittelklassewagens mit Verbrennungsmotor pro Kilometer. Die Produktion einer kWh Öko-Strom verursacht ca. 40 g CO₂ und ein Elektro-Auto verbraucht etwa 0,2 kWh pro Kilometer. Bei einer jährlichen Fahrleistung von 10.000 Km könnten bei Verwendung eines Elektroautos rechnerisch 1,4 Tonnen CO₂ weniger emittiert werden.

4.4 Förderung der Elektromobilität

Inhalt und Beschreibung

Der geplante Ausbau der Elektromobilität der Bundesregierung sieht bis zum Jahr 2020 eine Million E-Fahrzeug vor. Der benötigte Strom kann regenerativ gewonnen werden, so dass kein Einsatz fossiler Kraftstoffe auf Basis von Mineralöl notwendig ist.

Handlungsschritte

- Motivation der kreisangehörigen Kommunen zur Ausgabe von kostenlosen Parkausweisen für Elektrofahrzeuge
- Ausweisung von „Stromparkplätzen“, die ausschließlich von Elektrofahrzeugen benutzt werden dürfen
- Installation von weiteren Auflademöglichkeiten (Stromtankstellen) an o.g. „Stromparkplätzen“

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittel- bis langfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

gering / gering bis mittel

Beteiligte

Landkreis, Kommunen

Beispiele und Verweise

Infomaterialien zu Elektromobilität des BMU: <http://www.erneuerbar-mobil.de/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	vgl. Kap. 4.3
Einsparpotenzial CO ₂ :	vgl. Kap. 4.3
Mögliche regionale Wertschöpfung:	durch regionale Ladeinfrastruktur, verbleiben möglicherweise finanzielle Mittel in der Region, wenn regionale Verkehrskonzepte mit integrierter Elektromobilität in Anspruch genommen werden.

4.5 Ausbau des Park&Ride Systems

Inhalt und Beschreibung

Erleichtern des Umstiegs auf alternative Fortbewegungsmöglichkeiten (Fuß, Fahrrad u. ÖPNV) durch den Ausbau von Park&Ride Parkplätzen. Dadurch können das Aufkommen des motorisierten Individualverkehrs und der CO₂-Ausstoß in verkehrlich belasteten Ortschaften verringert werden. Zur Zielerreichung kann der Landkreis eine moderierende und koordinierende Position einnehmen. Der tatsächliche Ausbau des Park&Ride Systems muss durch Kommunen, kommunale Gesellschaften oder weiteren Anbietern, wie bspw. die Deutsche Bahn geschehen.

Handlungsschritte

- Standortanalyse für neue P&R-Anlagen bzw. Standortoptimierungsverfahren bei bestehenden Park&Ride Parkplätzen
- Untersuchen der P&R-Nachfrage an potenziellen Standorten
- Eingehende Eignungsprüfung der analysierten Standorte an verkehrlichen Knotenpunkten und ÖPNV-Haltestellen im Landkreis)

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittelfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

mittel / mittel

Beteiligte

Landkreis, Kommunen

Beispiele und Verweise

Standortwahl, Planungsgrundsätze, Ausstattungs- und Gestaltungselemente für Park and Ride-Anlagen:
<http://fis3.server.de/servlet/is/72144/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	mittel (Vermeidung von geringbesetzten PKW)
Einsparpotenzial CO ₂ :	mittel (Vermeidung von geringbesetzten PKW)
Mögliche regionale Wertschöpfung:	keine Angabe

5 Projektvorschläge aus den Arbeitsgruppen

5.1 Lernort Energie-Bauernhof

Inhalt und Beschreibung

Mit dem Projekt „Lernort Energie-Bauernhof“ soll insbesondere Schülern der dritten und vierten Klassen die Möglichkeit gegeben werden, Energie-Projekte auf landwirtschaftlichen Betrieben in der Region aus nächster Nähe kennenzulernen. Der Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirkes Oberfranken hat bereits eine klare Vorstellung von diesem Projekt entwickelt, eine Umsetzung könnte über Fördermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ermöglicht werden. Bei der Organisation sollte das Klimaschutzmanagement einbezogen werden.

Handlungsschritte

- Klimaschutzmanagement unterstützt Projektgruppe bei Umsetzung durch Koordination mit Schulen und Öffentlichkeitsarbeit

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- und mittelfristig / mittel / Landkreis und Bezirk

Aufwand und Kosten

Entstehende Sach- und Personalkosten bei den Landwirtschaftlichen Lehranstalten können voraussichtlich zu einem großen Teil über vorhandene Förderprogramme aus dem Bereich Umweltbildung oder auch über das StMELF gedeckt werden.

Aufwand für Klimaschutzmanagement durch organisatorische Zuarbeit.

Beteiligte

Landwirtschaftliche Lehranstalten, Landkreis, evtl. Kreistag, Regionalmanagement

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

5.2 Reaktivierung von Kleinwasserkraftanlagen

Inhalt und Beschreibung

In Teilen des Landkreises Bayreuth gibt es ein durchaus beachtliches Wasserkraftpotenzial, zum Beispiel entlang des Weißen Mains bei Bad Berneck oder auch im Westen des Landkreises entlang von Wiesent und Püttlach. Kleine Wasserkraftwerke können durch ihre kontinuierliche Stromerzeugung durchaus ein wichtiger lokaler Stützpfiler sein. In der ursprünglich gebildeten Arbeitsgruppe sind Wasserkraftexperten und Laien vertreten. Eine Vernetzung mit weiteren ähnlich gelagerten Initiativen konnte bislang noch nicht erfolgen, wäre aber in jedem Falle sinnvoll. Hauptaufgabe wäre eine Auflistung aufgelassener Standorte, die sich unter Umständen für eine Reaktivierung eignen, mit einer groben Abschätzung der jeweils möglichen Kraftwerksleistung und Erzeugung. Ebenfalls sollte das Gespräch mit Kommunal- und Landespolitik gesucht werden, um regionale Widerstände bei der Umsetzung zu überwinden.

Handlungsschritte

- Vernetzung mit ähnlich gelagerten Vorhaben
- Ermittlung möglicher Standorte, die sich für Reaktivierung eignen
- Gespräche mit Eigentümern
- Organisation von Treffen mit Fachbehörden, Experten, Kommunal- und Landespolitik

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

mittelfristig / mittel / Landkreis und Kommunen

Aufwand und Kosten

keine Angaben

Beteiligte

Landkreis, Fachbehörden (Naturschutz, WWA etc.), Arbeitsgruppe

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	keine
Einsparpotenzial CO ₂ :	durch Erhöhung der EEG-Strom Quote
Mögliche regionale Wertschöpfung:	umsetzungsabhängig

5.3 Ansprechpartner für Energie(-effizienz) in jeder Kommune

Siehe Maßnahme 3.1.

Inhalt und Beschreibung

In einer Arbeitsgruppe wurde der Vorschlag diskutiert, in jedem Rathaus möglichst einen festen Ansprechpartner für Energiefragen zu etablieren. Der Vorschlag zielt darauf ab, die Kompetenzen der Kommunen im Bereich Energie und Energieeffizienz zu stärken. Dieser Vorschlag wurde in Kapitel 3.1. aufgenommen und durch das Aufgabengebiet Klimaschutz erweitert, da er für die Entwicklung der neuen Organisationsstruktur als sehr wichtig eingestuft und damit aufgegriffen wurde.

Auch wenn der Vorschlag aus Zeitmangel von der Arbeitsgruppe nicht weiter verfolgt werden konnte, ergibt er Sinn: Gerade für die Umsetzung dieses Klimaschutzkonzepts ist die Schaffung eines festen Ansprechpartners für Energie und Klimaschutz in jeder Gemeinde erforderlich. Gemeinsam mit den Landkreiskommunen sollte zügig darauf hingearbeitet werden, diese Zuständigkeiten zu klären.

In diesem Zusammenhang sollten die Kommunen auch darauf hingewiesen werden, dass die Bayerische Verwaltungsfachschule (BVS) am Standort Ruhstorf an der Rott weiterhin eine Ausbildung zum „Kommunalen Energiewirt“ anbietet. Gemeindeverantwortliche werden in Fragen des Energiemanagements, Energiesparens und des Einsatzes Erneuerbarer Energien von Fachleuten geschult. Ähnliche, weniger zeitintensive Angebote könnten auch mit regionalen Anbietern umgesetzt werden. Gemeinsame Treffen und Weiterbildungsveranstaltungen ermöglichen es auch kleineren Kommunen, beim Thema Energieeffizienz nicht den Anschluss zu verlieren.

Handlungsschritte

- Klärung von Zuständigkeiten: Energieansprechpartner in jeder Kommune
- Vernetzung und Organisation gemeinsamer Weiterbildungs-Angebote

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch / Landkreis und Kommunen

Aufwand und Kosten

Aufwand pro Monat ca. 2 AT

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Klimaschutzmanagement als Koordinator

Endenergie- / CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

6 Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Dachmarke für Klimaschutz

Konzentration auf eine übergeordnete Marke für die Klimaschutzaktivitäten des Landkreises

Inhalt und Beschreibung

Für die Kommunikation nach außen wie innen ist die Verwendung eines übergeordneten Begriffes, Logos, Slogans usw. überaus hilfreich. Eine „Dachmarke“ für sämtliche Klimaschutzaktivitäten im Landkreis Bayreuth schafft einen Wiedererkennungswert und hilft den Einzelnen, die Meldungen, Beiträge und Aktivitäten im Bereich Klimaschutz eindeutig dem Landkreis zuzuordnen.

Wo andere Kommunen und Kreise vor der Aufgabe stehen, eine solche Dachmarke erst ins Leben rufen zu müssen, hat die Region Bayreuth das „Problem“, gleich mehrere klimaschutzrelevante Logos und Marken im Umlauf zu haben, die parallel nebeneinander existieren und deren Inhalte nicht immer scharf gegeneinander abgegrenzt werden können. Weil dies für eine schlagkräftige Kommunikation eher hinderlich ist, wird zu einer Konzentration auf EIN Logo geraten. Alle Veröffentlichungen zum Klimaschutz aus dem Landratsamt bzw. aus dem Regionalmanagement sollten künftig diese Dachmarke verwenden. Als wichtigste der derzeit genutzten Marken gelten die „Klimaregio Bayreuth“ und die „Bioenergieregion Bayreuth“, letztere kann als wertvollere Marke angesehen werden. Unter Umständen ist es sinnvoll, das bestehende Logo der Bioenergieregion für die künftige Arbeit weiterzuentwickeln oder um einen Zusatz zu ergänzen. So könnten beispielsweise durch einen kurzen Slogan Klimaschutzaspekte besonders betont werden.

Die Verwendung der Dachmarke „Bioenergieregion“ spart zudem Marketingkosten, da hierfür Logo und Gestaltungsrichtlinien bereits vorliegen

Handlungsschritte

- Festlegung auf eine Dachmarke, empfohlen wird „Bioenergieregion Bayreuth“
- Evtl. Weiterentwicklung des bestehenden Logos bzw. Ergänzung um einen Slogan
- Umstellung aller Veröffentlichungen (incl. Briefpapier etc.) auf neue CI

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / hoch / Landkreis / Regionalmanagement

Aufwand und Kosten

Aufwand für Abstimmungsprozess sowie Anstoßen der Übernahme der neuen Dachmarke bei den Gebietskörperschaften.

Bei Weiterentwicklung des bestehenden Logos (Grafik, Slogan) fallen Agenturkosten an, ebenso für die Anbringung des Logos bei der Erneuerung von Drucksachen.

Beteiligte

Landkreis, evtl. Kreistag, Regionalmanagement

Beispiele und Verweise

Dachmarke Dortmund - Klima ist Heimspiel:

http://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/umwelt/klima_ist_heimspiel/heimspiel/index.html

Dachmarke klima|werk|stadt|essen:

<http://www.klimawerkstadtessen.de>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

6.2 Schaffung einer einheitlichen Internet-Plattform

Neuaufbau eines einheitlichen Online-Kommunikationskanals für alle Klimaschutz- und Energiewendethemen im Landkreis

Inhalt und Beschreibung

Die Konzentration auf ein einheitliches Erscheinungsbild sollte auch für das Online-Angebot gelten. Derzeit werden über den Landkreis Bayreuth bzw. über das Regionalmanagement rund zehn verschiedene Internet-Auftritte, Blogs oder Social-Media-Accounts mit direktem Bezug zu Klimaschutz-Themen unterhalten (siehe Abschnitt B.3). Die Breite der Informationen ist beeindruckend, sie reicht von Mehrweg-Kampagnen über allgemeine Klimaschutz-Themen und Kunstprojekte bis hin zu Fachinfos aus der Welt der Bioenergie.

Diese Vielfalt ist gleichzeitig eine große Herausforderung: Sowohl für die Betreiber der Seiten, die eine Fülle verschiedener Auftritte gleichzeitig pflegen und aktuell halten müssen, als auch für die Nutzer, die bei der gezielten Suche nach Informationen nicht immer auf Anhieb erkennen können, auf welcher Seite der gewünschte Inhalt zu finden ist. Da die Inhalte nicht klar gegeneinander abgegrenzt werden können, sind Überschneidungen unvermeidlich.

Aus Sicht einer effizienten und klar strukturierten Medienarbeit erscheint eine Zusammenlegung aller klimaschutzrelevanten Online-Veröffentlichungen im Landkreis Bayreuth unter einer einheitlichen Adresse sinnvoll. Dies kann sowohl den Aufwand für die Pflege der Seite als auch die Informationsbeschaffung für den Nutzer deutlich vereinfachen. Dabei geht es keinesfalls um eine Reduzierung der Informationsdichte, sondern um eine Vermeidung unnötiger zusätzlicher Arbeitsschritte. Bei richtiger Planung des neuen gemeinsamen Webauftritts müssen Meldungen nur einmal eingestellt werden, sind unter einer einheitlichen Adresse zu finden und auch die Aktualisierung von SocialMedia-Accounts wie facebook könnte zum Teil automatisiert werden (bzw. facebook-Meldungen könnten automatisch auf der Website erscheinen). Als einheitliche Webadresse wird „www.bioenergieregion-bayreuth.de“ vorgeschlagen.

Handlungsschritte

- Aufbau einer
- Entwicklung von Menüstruktur und Design
- Aufbau der Seiteninhalte bzw. Überführung bestehender Inhalte

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig/ hoch / Landkreis, Kommunen, Regionalmanagement

Aufwand und Kosten

- Entwicklung Menüstruktur und grundsätzlicher Seitenaufbau: 2-3 AT
- Design und Einrichtung CMS: 4-8 AT
- Aufbau der Seiteninhalte (mit Überführung vorhandener Inhalte): 5-7 AT
- Pflege der Seite: 0,5 bis 1 AT pro Woche

Bei kompletter Vergabe an Agentur ca. 5.000 - 10.000 EUR, bei eigener Mithilfe bei der Aufbereitung der Inhalte deutlich geringere Einrichtungskosten. Ausgaben für Homepage-Pflege bleiben im Wesentlichen konstant.

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Regionalmanagement, evtl. Agentur

Beispiele und Verweise

Landkreis Kulmbach (überschaubarer Aufwand):

<http://www.landkreis-kulmbach.de/landratsamt-kulmbach/klimaschutz/>

Landkreis Dachau (eigene Homepage): <http://www.klimaschutz-dachau.de/>

Landkreis Hildesheim (eigene Homepage): <http://www.landkreishildesheim-klimaschutz.de/node/5>

6.3 Umweltbildung: Energiesparprojekte an Schulen und Kitas

Inhalt und Beschreibung

Auch Schulen können in Effizienzkampagnen einbezogen werden. Denkbar sind Energiesparwettbewerbe, die die Schülerinnen und Schüler an den Einsparerfolgen beteiligen, zum Beispiel über einen Zuschuss zur Klassenkasse in sogenannten „50-50-Projekten“. Solche Aktionen werden voraussichtlich auch künftig vom Bundesumweltministerium mit bis zu 65% bezuschusst und lassen sich prinzipiell auch in Kitas umsetzen.

Zu berücksichtigen ist, dass ein solcher Wettbewerb nur in Liegenschaften möglich bzw. sinnvoll ist, wo die nötige Transparenz beim Energieverbrauch vorhanden ist und die Ausgangsdaten bereits zuverlässig aufbereitet vorliegen.

Handlungsschritte

- Suche nach geeigneten Einrichtungen (Schulen, Kitas, Horte etc.)
- Gemeinsam Konzeption für Energiesparaktion entwickeln, Fördermittel abklären
- Öffentlicher Auftakt und Abschluss
- Mediale Begleitung während der Aktion

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- und mittelfristig / mittel / Kommunen, Klimaschutzmanagement

Aufwand und Kosten

Aufwand: ca. 3-5 AT für Konzeption und Teilnehmersauswahl, ca. 5-10 AT/a für Begleitung der Aktion während des Schuljahres. /

Kosten: ca. 1.000 EUR für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, erzielte Einsparerfolge werden reinvestiert bzw. der Klassenkasse/der Einrichtung gespendet (kostenneutral).

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Schulen, Kitas

Beispiele und Verweise

Merkblatt „Energiesparmodelle an Schulen und Kitas“:

http://kommunen.klimaschutz.de/no_cache/foerderung/kommunalrichtlinie.html?cid=2826&did=3879&sechash=1f493fd6

Beispiel Stadt Regensburg:

http://kommunen.klimaschutz.de/fileadmin/difu_upload/praxisbeispiel/Praxisbeispiel_Regensburg.pdf

Beispiel Keep Energy in Mind (KEiM) Energie- und Wassersparprogramm an Nürnberger Schulen

<http://www.nuernberg.de/internet/keim/>

Arbeitsmaterialien aus früheren 50-50-Projekten für Kommunen und Schulen:

http://www.fiftyfiftyplus.de/materialien_kommune.0.html?&L=0

http://www.fiftyfiftyplus.de/materialien_schulen.0.html

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	projektabhängig, durch verändertes Nutzerverhalten bei den Schülern
Einsparpotenzial CO ₂ :	entsprechend Energieeinsparung
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

6.4 Umweltbildung: Thema Klimaschutz an Schulen etablieren

Inhalt und Beschreibung

Schüler sind wichtige Akteure im Bereich Klimaschutz. Einerseits, weil sie als Multiplikatoren die Informationen auch an andere Generationen weitergeben, andererseits weil sie die Generation sind, die sich mit Klimaveränderungen und Klimafolgenanpassungen früh auseinander setzen müssen.

Klimaschutz lässt sich Schülern spielerisch beibringen und es können z.B. Klimawandertage, Klimaerlebnistage, Klimaschnitzeljagd und vieles mehr initiiert werden. Ein Beispiel ist in der nächsten Maßnahme näher beschrieben.

Handlungsschritte

- Entwickeln eines Konzeptes für Klimaschutz an Schulen
- Etablierung verschiedener altersgerechter Angebote zum Klimaschutz
- Durchführung von Informationsaktionen bei Schulen, deren Sachaufwandsträger der Landkreis ist
- Unterstützung der Kommunen bei Umweltbildung/Klimaschutz an ihren Schulen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

Kurz bis mittelfristig / hoch/ Kommunen, Landkreis

Aufwand und Kosten

Personalaufwand für Konzeptentwicklung inkl. Treffen mit Sachaufwandsträgern und Schul- bzw./Schülervertretern 30 AT (ggf. Einbindung externer Fachkräfte), übergeordnete Organisation des Themas, ca. 2,5 AT/Monat / Kosten für Auf- und Abbau von Informationsaktionen, Organisation, Beschaffung von Anschauungsmaterialien und externe Personalkosten.

Beteiligte

Schulen, Landkreis, Ämter, Kommunen, evtl. Regionalmanagement, evtl. Universität Bayreuth

Beispiele und Verweise

Bayerisches Landesamt für Umwelt: UmweltWissen – Klima „Klimaschutz macht Schule“ – Materialien für den Unterricht: http://www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw_112_klimaschutz_schule.pdf

Umweltschulen: <http://www.umweltschulen.de/klima/>

Schülerheft Klimawandel: http://www.bmub.bund.de/fileadmin/bmu-import/files/pdfs/allgemein/application/pdf/gs_klimaschuelerheft.pdf

Bundeszentrale für politische Bildung: Unterrichtsprojekt Umweltbewusstsein und Klimaschutz – Materialien für den Unterricht: <http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/134857/materialien-fuer-den-unterricht>

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: Klima – Energie: <http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	projektabhängig, durch verändertes Nutzerverhalten bei den Schülern
Einsparpotenzial CO ₂ :	entsprechend Energieeinsparung
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

6.4.1 Kleine Klimaschützer unterwegs

Inhalt und Beschreibung

An Schulen und Kindergärten in Stadt und Landkreis wird dazu aufgerufen, möglichst viele Wege umweltfreundlich zurückzulegen, also zu Fuß, mit Rad oder Roller oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. So können „Grüne Meilen“ gesammelt werden, die am Jahresende prämiert werden. Der Wettbewerb in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis sollte durchgeführt werden, um bereits Kindern im Vorschul- und Grundschulalter die Bedeutung klimafreundlicher Mobilität zu vermitteln. Eine künftige Einbeziehung der ganzen Familie ins „Meilen sammeln“ wäre ein nächster Schritt.

Handlungsschritte

- Akquise von Teilnehmern
- Pressearbeit
- Organisation der Preisverleihung

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- bis mittelfristig / mittel / Landkreis

Aufwand und Kosten

organisatorischer Aufwand ca. 7 AT/a / Kosten: ca. 1.500 EUR für Preise

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Schulen, Kindergärten, Klimabündnis

Beispiele und Verweise

Kleine Klimaschützer unterwegs: <http://www.kinder-meilen.de>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	durch Verzicht auf motorisierten Individualverkehr
Einsparpotenzial CO ₂ :	entsprechend der Endenergieeinsparung
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

6.4.2 Verkehrsbildung für Kinder z. B. „Walking Bus“

Inhalt und Beschreibung

Schülergruppen (Grundschule) werden von einem oder mehreren Erwachsenen begleitet und laufen wie ein Linienbus nach Fahrplan feste „Haltestellen“ an. Auf diese Weise bringt der „Walking Bus“ Schüler sicher zur Schule und wieder nach Hause. Durch die Vermeidung des individuellen „Bring- und Holdienstes“ mit dem PKW kann Energie und CO₂ eingespart werden.

Handlungsschritte

- Aufklärungsarbeit bei Bürgern und Schulen
- Aushänge und Informationsmaterial in Rathaus, Schulen und Kindergärten

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / gering bis mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

gering

Beteiligte

Eltern, Kommunen, Schulen, Kindergärten

Beispiele und Verweise

Projekt Walking Bus: <http://www.walking-bus.de/>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	pro Pkw (einfache Fahrstrecke zur Schule: 1 km) und Jahr: ca. 300 kWh
Einsparpotenzial CO ₂ :	nach obigen Beispiel ca. 60 kg pro Pkw und Jahr (bei einer durchschnittlichen Schulklasse mit 20 Schülern können theoretisch 1,2 Tonnen CO ₂ pro Jahr eingespart werden)
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

6.5 Regelmäßige Informationsveranstaltungen: Energiewochen/Energietage, Fachsymposien

Inhalt und Beschreibung

Mit regelmäßig durchgeführten Informationsveranstaltungen sollte der Landkreis mit seinen Kommunen dazu beitragen, die Bürgerinnen und Bürger sachlich über die Herausforderungen des Klimaschutzes und die Möglichkeiten der Energiewende aufzuklären, sie also bei dieser Wende „mitzunehmen“. Eine Kooperation mit bestehenden und möglicherweise neu einzubeziehenden Netzwerkpartnern ist dabei immer hilfreich, zum Beispiel Volkshochschulen, Kirchen, Vereine usw. Aufgrund der größeren Öffentlichkeitswirksamkeit bietet es sich an, diese Infoveranstaltungen nicht alle übers Jahr zu verteilen, sondern sie konzentriert in einem Veranstaltungsreigen, zum Beispiel als „Energiewochen“ oder „Energietage“ (Arbeitstitel), durchzuführen. Hierzu einige Stichpunkte:

- Aktionszeitraum: z. B. ein oder zwei Wochen im Frühjahr
- jährlich wiederkehrend, ca. 5-10 Veranstaltungen
- möglichst Veranstaltungsorte, die kostenfrei nutzbar sind (über Zuschüsse und/oder Sponsoring kann evtl. erreicht werden, dass die Veranstaltungen insgesamt kostenfrei angeboten werden können)

Solche Aktionswochen können mit verstärkter Medienarbeit öffentlichkeitswirksam platziert werden. Eine Medienpartnerschaft kann helfen, das Thema auch im Vorfeld angemessen zu besetzen. Die wichtigsten Themen, die im Rahmen einer solchen Aktionswoche behandelt werden könnten: Photovoltaik / Wärmepumpen / Solarthermie / Heizen mit Holz / Energetische Sanierung / Stromsparen im Privathaushalt / Kraft-Wärme-Kopplung...

Hinsichtlich der Referenten kann mit Fachbetrieben, Netzwerkpartnern, der Energieagentur Oberfranken und weiteren Experten sicherlich ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt werden. Auch Bürger mit kurzen Berichten aus der Praxis können eingebunden werden. Die Organisation muss mit den beteiligten Kommunen eng abgestimmt werden. Bei z.B. zehn Veranstaltungen jährlich wäre es möglich, in drei Jahren fast jede Landkreisgemeinde einmal einzubeziehen.

Durchführen von Symposien (z. B. in Zusammenarbeit mit der Universität Bayreuth) zur Stärkung der Kompetenzfelder im Klimaschutz.

Handlungsschritte

- Konzeption einer Veranstaltungsreihe, Suche nach möglichen Partnern
- Festlegung von Themen, Referenten und Veranstaltungsorten, evtl. Rahmenprogramm
- Werbung, Medienarbeit
- Organisation und Durchführung

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz-, mittel- und langfristig / hoch / Kommune und Wirtschaft

Aufwand und Kosten

Vor allem bei erstmaliger Durchführung erheblicher organisatorischer Aufwand beim Klimaschutzmanagement. Bei Auswahl kostenfreier/kostengünstiger Veranstaltungsorte entstehen Kosten v.a. für Referenten und Werbung. Pauschal kann für eine Reihe mit 5-10 Veranstaltungen von rd. 1.000 bis 1.500 EUR externer Kosten pro Termin ausgegangen werden (ca. 300 - 500 EUR pro Referent, Werbung per Flyer und Anzeigen, evtl. Radio/TV)

Bei Symposien hoher personeller Aufwand für die Organisation, ca. 25 AT pro Symposium; Kosten: ca. 2.500 EUR für Werbung, Catering und Referentenhonorare

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, evtl. Werbeagentur/Grafiker, Bildungswerke, Vereine, Bürgerenergiegenossenschaften etc.

Beispiele und Verweise

Tag der erneuerbaren Energien (bundesweit) <http://www.energietag.de/>

6.6 Vorantreiben der Verknüpfung von Klima und Kunst

Inhalt und Beschreibung

Neue Zielgruppen mit Klimaschutzthemen zu erreichen, ist nicht einfach. Ein Beispiel für die Verknüpfung von Kunst und Bioenergie gibt es im Landkreis bereits. Der große Erfolg lässt eine Entlehnung für den Klimaschutz sinnvoll erscheinen. Die Möglichkeiten sind dabei bei weitem noch nicht ausgereizt, beispielsweise könnte neben der bildenden Kunst auch Tanz und Literatur und weiterer darstellender Künste wie Theater oder Film, aber auch Musik, Kabarett, ja sogar Comedy weitere Verknüpfungsansätze bieten, um in einem immer konfliktbeladeneren Themenfeld neue verbindende Akzente zu setzen. Auch thematische Workshops wären wünschenswert, eine engere Zusammenarbeit mit Schulen ist denkbar.

Handlungsschritte

- Bekanntmachung bestehender Projekte, Workshops und Wettbewerbe für Klimaschutz und Kunst
- Verstärkung der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten
- Entwicklung neuer Ansätze, z. B. im Bereich darstellende Kunst

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- und mittelfristig / mittel / Landkreis

Aufwand und Kosten

Aufwand ca. 20 AT/a für Gestaltung von Infomaterialien, Pressearbeit, Akquise von neuen Kunststandorten und -projekten, Öffentlichkeitsarbeit /

Kosten: 2.500 EUR für Infomaterial, Serienbriefe, Werbung, Webauftritt

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, evtl. Regionalmanagement, Künstler, Schulen und Kindergärten

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

6.7 Klimaschutz-Newsletter

Inhalt und Beschreibung

Es kann vorausgesetzt werden, dass auch weiterhin ein Grundangebot an Meldungen zur Verfügung steht, um regelmäßig (zum Beispiel 14-tägig oder monatlich) einen solchen Newsletter per Email zu veröffentlichen. Bei Bedarf können diese Nachrichten ergänzt werden mit allgemeinen Informationen aus dem Bereich Klimaschutz/Erneuerbare Energien/Energiewende, die allein über die zuständigen öffentlichen Stellen und Netzwerkpartner in großer Fülle vorhanden sind. Mögliche Empfänger sind neben den Mitgliedern des Netzwerkes (Bioenergieregion, Klimaregio, Email-Verteiler zum Klimaschutzkonzept) und der Arbeitsgruppen natürlich alle kommunalpolitisch Verantwortlichen, genauso Mitarbeiter der Verwaltung, aber auch die Kommunen mit ihren Energieverantwortlichen und im Grunde jeder interessierte Bürger. Über ein Formular auf der Homepage sollte man sich für diesen Newsletter eintragen können. Für nahezu alle bekannten CMS sind Plug-Ins verfügbar, über die der Versand solcher Newsletter organisiert werden kann.

Optional sind (z.B. halbjährlich) eine grafische Aufbereitung und ein Druck der wichtigsten Inhalte denkbar.

Handlungsschritte

- Email-Newsletter: Zusammenstellen und versenden geeigneter Meldungen/Bilder/Dokumente
- Evtl. Flyer: Erstellung Grundlayout unter Beachtung der Dachmarke, Versand per Mail/ Druck/ Verteilung

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- und mittelfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

bei reiner E-Mail-Verteilung: moderater Aufwand (ca. 4 AT pro Ausgabe, bei PDF-Gestaltung höher)

bei Druck: ca. 3 Tage für Inhalt und Gestaltung, Druckkosten (A4, beidseitig, 30.000 Exemplare) ca. 750 EUR, Verteilung (Post oder Beilage) ca. 2.000 – 5.000 EUR, jeweils pro Ausgabe, Auslage in den Rathäusern möglich

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, evtl. Regionalmanagement

Beispiele und Verweise

Klimaschutz-Newsletter Landkreis Kulmbach (gedruckte Form / PDF):

http://www.landkreis-kulmbach.de/fileadmin/user_upload/Landratsamt/Klimaschutz-Newsletter/01_Newsletter_Kulmbach_web.pdf

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	nicht bezifferbar
Einsparpotenzial CO ₂ :	nicht bezifferbar
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar

6.8 Energieratgeber und andere Broschüren

Inhalt und Beschreibung

Gedruckte Informationen sind auch im Zeitalter der elektronischen Medien unverzichtbar für eine möglichst umfassende Öffentlichkeitsarbeit. Der letzte „Ratgeber“ im Bereich Klimaschutz und Energiewende für die Region Bayreuth wurde 2010 erstellt. Die 52-seitige Broschüre enthält viele hilfreiche allgemeine Energiespartipps, Informationen zu energetischer Sanierung, Heizungserneuerung sowie Nutzung Erneuerbarer Energie, aber auch zahlreiche lokale Informationen. Weil sich zahlreiche Rahmenbedingungen und Förderprogramme verändert und Ansprechpartner möglicherweise gewechselt haben, arbeitet der Landkreis Bayreuth derzeit gemeinsam mit dem Verlag an einer Neuauflage.

Für künftige Aktualisierungen ist zu bedenken: Ein solcher Ratgeber könnte theoretisch auch in Eigenregie erstellt werden, was allerdings erheblichen Personaleinsatz nach sich zieht. Einfacher ist wie bisher die Kooperation mit einem etablierten Verlag, ohne dass für den Landkreis dadurch nennenswerte Kosten entstehen müssen. Vor der Festlegung auf einen Verlag sollte der Landkreis immer sorgfältig prüfen, welchen Einfluss er auf den redaktionellen Inhalt hat, in welchem Maße er eigene Texte zuliefern kann (um die lokalen Besonderheiten angemessen abzubilden) und wie es um die Qualität der vorgefertigten Textbausteine bestellt ist.

Darüber hinaus ist für einzelne Themen die Erstellung von gesonderten Flyern zu prüfen.

Handlungsschritte

- Themenauswahl, Texterstellung
- Zusammenarbeit mit Verlagen prüfen

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurzfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten

Bei werbefinanzierter Broschüre (Erstellung und Verteilung durch Verlag bzw. Agentur) keine Kosten, überschaubarer Aufwand für Themenfindung und Zulieferung von Beiträgen, evtl. moderate Kosten für zusätzliche Verteilung der Broschüre über eigene Kanäle.

Bei eigener Umsetzung durch den Landkreis (werbefreie Broschüre, unter Hinzuziehung einer Agentur für Grafik/Layout) erheblicher Aufwand und erhebliche Kosten (kaum unter 30.000 EUR, davon ca. 10-15.000 EUR für die inhaltliche Erstellung und 15.000 EUR für den Druck von 30.000 Exemplare á 40/44 Seiten).

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, Gewerbebetriebe, Kammern, Verbände

Beispiele und Verweise

Broschüre (Energieratgeber) aus 2010 bereits vorhanden

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	abhängig von der Umsetzung
Einsparpotenzial CO ₂ :	entsprechend Energieeinsparung
Mögliche regionale Wertschöpfung:	durch Beauftragung regionaler Fachfirmen

6.9 Veranstaltungsreihe: Filmgespräche (KlimaKino)

Inhalt und Beschreibung

Durch Kinofilme gelingt es, Menschen auch emotional mit dem Thema Klimaschutz zu erreichen. Inzwischen gibt es eine große Bandbreite von - auch cineastisch anspruchsvollen - Dokumentar- und Kinofilmen aus den Bereichen Ökologie, Klimaschutz und Energiewende, die ihre Botschaft nur noch selten mit erhobenem Zeigefinger vermitteln, sondern eher durch emotionale Ansprache überzeugen und erheblich zur Motivation vor Ort beitragen können. Für die Vorstellung kann man zum Beispiel einen Kinosaal mieten, mit deutlich weniger Aufwand gelingt die Vorführung einer DVD in einem kleineren Saal, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule oder einem Bildungswerk. Auch Schulvorführungen werden besonders in den Tagen vor Ferienbeginn (Weihnachten, Ostern, Sommer) gerne gewählt. An die Filmvorführung kann sich ein Filmgespräch mit Experten zum Thema anschließen, eventuell sogar mit dem Filmemacher selbst oder anderen „Zugpferden“. Dabei können Diskutanten, die kontroverse Standpunkte vertreten, zusätzliche Aufmerksamkeit erzeugen.

Unter der Überschrift „KlimaKino“ (Arbeitstitel) könnte man auch eine Veranstaltungsreihe entwickeln, mit der man im gesamten Landkreis in Kinos oder größeren Sälen unterwegs ist. Denkbar wäre in Bayreuth auch eine Zusammenarbeit mit dem Kurzfilmfest „kontrast“, das jeweils im Februar stattfindet.

Handlungsschritte

- Verhandlung mit Kinobetreibern über Nutzung eines Kinosaals
- Alternativ: anderer Veranstaltungsraum mit geeigneter Technik
- Technische und rechtliche Abklärung: Filmverleih/DVD/Vorführungsrechte
- Bei kostenloser Vorführung: Suche nach Sponsoren

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- und mittelfristig / mittel / Kommunen

Aufwand und Kosten pro Veranstaltung

Miete eines Kinosaals i.d.R. ca. 300 - 1.000 EUR (z.T. zuzgl. Personal für Filmvorführung und Bewirtung)

Werbung: 20.000 Flyer (A6) vierteljährlich, inkl. Gestaltung, anteilig ca. 120 EUR

Vorführungsrechte: extrem unterschiedlich, von 0 - ca. 300 EUR

➔ Gesamtkosten bei Nutzung Kinosaal pauschal ca. 1.000 - 1.500 EUR

Beteiligte

Landkreis, evtl. VHS und andere Bildungswerke, Kinobetreiber, Kommunen

Beispiele und Verweise

Auswahl geeigneter Filme: Siehe Beschreibung im Konzept für Öffentlichkeitsarbeit

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie: nicht bezifferbar

Einsparpotenzial CO₂: nicht bezifferbar

Mögliche regionale Wertschöpfung: nicht bezifferbar

6.10 Stromsparwettbewerb

Inhalt und Beschreibung

Der Stromverbrauch in Privathaushalten hat in den vergangenen Jahren kaum abgenommen. Alle Einspar- und Effizienzerfolge (zum Beispiel Energiesparlampen oder immer effizientere Haushaltsgeräte) wurden durch die Anschaffung weiterer elektrischer Verbraucher (vom Tablet-PC bis zum elektrischen Dosenöffner) wieder zunichte gemacht. Dennoch gibt es in vielen Haushalten noch immer ein hohes Einsparpotenzial, über das mit kontinuierlicher Informationsarbeit immer wieder aufgeklärt werden muss. Ein Wettbewerb mit ansprechenden Preisen kann dafür verstärkt Aufmerksamkeit erzeugen und gleichzeitig motivieren, sich dieser Herausforderung zu stellen. Vor allem geht es darum, bislang eher passive Haushalte über die vorhandenen Einsparpotenziale aufzuklären und durch praktische Beispiele zu eigenem Handeln zu bewegen.

Handlungsschritte

- Konzeption Stromsparwettbewerb (mit Auftaktveranstaltung und Preisverleihung)
- Suche nach Partnern/Sponsoren
- Konzeption Werbemaßnahmen und begleitende Medienarbeit
- Durchführung (mit medialer Begleitung während der gesamten Laufzeit)

Zeithorizont / Priorität / Beteiligte Sektoren

kurz- und mittelfristig / mittel / Kommunen und Wirtschaft

Aufwand und Kosten

Ein Stromsparwettbewerb für den gesamten Landkreis erfordert ein erhebliches Maß an Organisation. Attraktive Preise (zum Beispiel Gutscheine für energiesparende Haushaltsgeräte etc.) verstärken die Öffentlichkeitswirkung, zur Finanzierung können z.B. örtliche Fachhändler oder Energieversorger beitragen. Der Wettbewerb kann mit Auftakt- und Abschlussveranstaltung verbunden werden. Während der Laufzeit von 12 Monaten können immer wieder Haushalte besucht werden, die über ihre Erfolge (oder Probleme) berichten. Hierfür sind Medienpartnerschaften hilfreich, zum Beispiel mit einem auch emotional ansprechenden Medium wie dem örtlichen Lokalradio. Wichtig ist außerdem, Stromspar-Tipps (on- und offline) verfügbar zu machen und den Wettbewerb mit den vorhandenen Energieberatungsangeboten zu verknüpfen. Kosten: Preise (z.B. 2.000 - 1.000 - 500 EUR und weitere Sachpreise) max. 5.000 EUR (durch Sponsoren abzudecken) Werbung/Medienpartnerschaften: ca. 5.000 EUR

Beteiligte

Landkreis, Kommunen, evtl. Fachhandel/Sponsoren, Energieberatung

Beispiele und Verweise

- **Stromsparwettbewerb(e) Landkreis Landsberg: „Wer spart, gewinnt!“**
Mit einem vorgefertigten Formular konnte man seinen aktuellen und letztjährigen Stromverbrauch melden, Kopien der Rechnungen beilegen und seine Sparmaßnahmen kurz beschreiben. Eine Jury übernahm die Auswertung.
Link: <http://www.landsberg.bund-naturschutz.de/aktionen-termine/stromsparwettbewerb.html>
Teilnahmeformular:
http://www.landsberg.bund-naturschutz.de/fileadmin/kreisgruppen/landsberg/Dokumente/BN-Fragebogen-Stromsparpreis_2012.pdf

Stromsparwettbewerb Hassberge

Bereits 2011 wurde im Landkreis Hassberge ein Energiesparwettbewerb durchgeführt, der zusätzliche Besonderheiten aufwies. Erstens konnten sich die ersten 10 teilnehmenden Haushalte vom Netzbetreiber einen intelligenten Stromzähler einbauen lassen. Zweitens wurde Effizienz und Losglück geschickt verbunden: Zunächst erhielt jeder Teilnehmer ein Los, jedoch konnte je nach Einsparerfolgen und Effizienz diese Anzahl auf bis zu 5 Lose pro Haushalt (und damit auch die Gewinnchance) gesteigert werden. Als Preise winkten Zuschüsse für die Anschaffung besonders effizienter Haushaltsgeräte.

Link: <http://www.umweltbildung-hassberge.de/downloads/Handreichung%20Stromsparwettbewerb.pdf>

Endenergie- und CO₂-Minderungspotenzial

Einsparpotenzial Endenergie:	direkt durch die Strom-Einsparungen
Einsparpotenzial CO ₂ :	539g CO ₂ pro eingesparter kWh Strom
Mögliche regionale Wertschöpfung:	nicht bezifferbar